

Correspondent.

Ersteinst: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Sendungsträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 74.

Sonabend den 15. April.

1893.

Die Arbeiter und die Doppelwährung.

Des Streitens um die Frage, ob Deutschland an die Stelle der Goldwährung, welche im Jahre 1873 eingeführt worden ist, die Doppelwährung setzen sollte, haben sich neuerdings die Agrarier bemächtigt, wie sie meinen, im volksthümlichen Sinne. Thatsächlich aber handelt es sich nur um die demagogische Ausnutzung der Behauptung, daß das Sinken der Preise des Grund und Bodens, der Waaren u. s. w. Folge der Wertberaubung des Goldes sei und daß die Preise aller Waaren erheblich steigen würden, wenn neben dem Golde auch das Silber als Wertmessen zugelassen würde. Es sind das Argumente, mit denen man leicht auf Ungebildete, die mit den hier in Betracht kommenden Fragen nicht vertraut sind, Eindruck machen kann und deshalb ist es eine verdienstvolle Aufgabe, durch populäre Behandlung dieser Streitfrage einer Agitation vorzubeugen, die, wenn sie einmal von Erfolg sein sollte, für den Wohlstand der Nation von der verhängnisvollsten Wirkung sein würde. Unter tiefem Gesichtspunkte ist eine Verhandlung über Doppelwährung von Interesse, welche vor einigen Tagen in einer Sitzung des Centralrathes der deutschen Gewerksvereine, der auch zahlreiche Verbandsgenossen beiwohnten, stattgefunden hat. Der Anwalt des Verbandes, Herr Dr. Nag Hirsch, hatte es für seine Pflicht gehalten, diese auch für die deutschen Arbeiter wichtige Frage eingehend zu behandeln und die Arbeiter vor den Verlockungen der Agrarier zu warnen. Der Vortragende hat, wie aus dem in der letzten Nummer des Organes der Gewerksvereine auf Veranlassung des Centralrathes veröffentlichten Vortrage hervorgeht, zunächst unter Anführung zahlreicher Thatsachen die Behauptung widerlegt, daß in Folge der Einführung der Goldwährung das Geld theurer und demnach der Werth der Waaren geringer geworden sei, d. h. daß man heute für dasselbe Geld mehr Waaren kaufen könne, als vor Einführung der Goldwährung. Das sind Dinge, die jeder nach seiner persönlichen Erfahrung beurtheilen kann. Die Goldwährung hat nicht verhindert, daß in den letzten 20 Jahren in fast allen Gegenständen der Production sehr erhebliche Preisrückgänge eingetreten sind. Beispielsweise führte er an, daß das wichtigste Erzeugniß der deutschen Landwirtschaft, der Roggen, der in den Jahren 1861—1870 durchschnittlich 155 Mk. betragen hat, nach Einführung der Goldwährung auf durchschnittlich 178 Mk. gestiegen ist; was aber Schwankungen zwischen 121 und 195 Mk. nicht ausschloß, die größtentheils durch den Ausfall der Ernte bedingt waren. Die Goldwährung hat auch nicht verhindert, daß nach der schlechten Ernte von 1891, wie jeder weiß, der Roggen auf den unerhörten Preis von 250 Mk. stieg, wobei, wie der Vortragende zutreffend bemerkte, die größte Noth wohl nicht auf Seiten der Entsäcker zu finden war. Ja, die jetzigen Klagen der Agrarier über die sinkenden Getreidepreise beweisen unabweislich, daß die Goldwährung mit diesen Schwankungen gar nichts zu thun hat. Würde jetzt an die Stelle der Goldwährung die Doppelwährung gesetzt, so würde selbstverständlich der Waarenpreis nach dem billigeren Wertmessen, dem Silber, bemessen werden und da dieses seit den 70er Jahren eine Werthverminderung um über 30 Pct. erfahren hat, in Folge der colossalen Vermehrung der Silberproduction auch voraussichtlich noch weiter im Preise sinken wird, so würden die Preise der Waaren in demselben Maße steigen, in demselben Verhältnis aber würde der Werth der Hypotheken und sonstigen Schuldtitel, sowie aller Geldbezüge, d. h. der Gehälter, Pensionen, Renten und — Arbeitslöhne sinken. „Alles, sagte Herr Dr. Hirsch, was zur Zeit der „langen Elle“ (des vollen Geldwerthes) geliehen und festgesetzt worden ist, würde mit der „kurzen Elle“ (mit dem weit billigeren Silbergelde) abgetragen und bezahlt werden. Was insbesondere die Arbeitslöhne betrifft, so ist es allgemein anerkannt, daß diese bei Geldentwerthung

nur sehr langsam den gestiegenen Güter- und Waarenpreisen nachhinken; in der Zwischenzeit leiden also die Millionen Arbeiter auf's schwerste unter der Theuerung. Was daraus, abgesehen von der Ungerechtigkeit und dem Haß, in unseren erregten Zeiten entstehen würde, brauche ich nicht auszumalen. Der Vortheil für Grundbesitz und Landwirtschaft würde in kurzer Zeit vorübergehen, er würde durch vielfach größere Nachteile, durch schwere Schädigung der ärmeren Klassen und aller Gläubiger und Forderungsfänger (worunter doch eine große Zahl von mittleren und kleineren Leuten, Inwaliden, Greisen, Wittwen und Waisen), durch Gefährdung des gesammten Staatswohlts erlauft sein. Bleiben wir daher bei unserer bewährten reichsgesetzlichen Goldwährung, deren kleine Mängel und Nachteile sehr wohl im Einzelnen verbessert und beseitigt werden können. Bleiben wir bei der Goldwährung im Interesse des arbeitenden Volkes, das zu schülen unsere heiligste Aufgabe sein soll nun und immerdar.“ In der Discussion erklärten sich alle Redner mit den Ausführungen des Verbandsanwalts einverstanden. Sehr treffend bemerkte Herr Göge, die Agrarier wollten wieder einmal im Trüben fischen, das Zeit abschöpfen. Er erinnere sich noch, wie die Arbeiter feinerzeit mit dem „wildem“ Papiergeld aus Reuß-Schleiz-Rosenstein über das Ohr gehauen worden seien. Das Geld dürfe nicht Speculationsware werden. Schließlich wurde auf Antrag des Herrn C. Schumacher nachfolgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Centralrath stellt sich in Betreff der von den Agrariern angebotenen Einführung der Doppelwährung vollständig auf den Standpunkt des Herrn Anwalts. Im Interesse des Arbeiterverbandes liegt die Doppelwährung nicht und erwartet deshalb der Centralrath von der Reichsregierung und dem deutschen Reichstage, dem Andrängen der Agrarier in dieser wichtigen Frage nicht nachzugeben, sondern an dem für die Allgemeinheit bewährten System der Goldwährung festzuhalten.“

Politische Uebersicht.

Der französische Vorkämpfer in Rom, Villot, wurde vom Präsidenten Carnot anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares als außerordentlichen Vorkämpfer beglaubigt und beauftragt, dem König von Italien die Glückwünsche der französischen Regierung zu überbringen. — Charles Lefevre wurde am Donnerstag mit seiner Berufung gegen das Urtheil des Schwurgerichts, das ihn der Beamtenehe für schuldig erklärte, abgewiesen. — Zur Affaire Turpin meldet das Wolffsche Telegraphenbureau aus Paris, man halte es für möglich, daß nunmehr im Kriegsministerium eine Untersuchung über die Umstände eröffnet werde, unter welchen der Ankauf des Melinis von Turpin erfolgte. Es sei jedoch bisher noch keine endgiltige Entscheidung getroffen. In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete der Minister des Auswärtigen Brin am Mittwoch die Anfragen der Deputirten Barzilai und Bovio bezüglich der Auflösung des Gemeinderaths von Triest. Die Fragesteller hatten behauptet, die Auflösung sei erfolgt, weil man die Verthigung gehegt habe, daß im Triester Gemeinderathe ein Antrag auf Beseitigung an der Gründung eines Instituts in Rom zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des italienischen Königspaares gestellt werden könne. Der Minister erklärte, der Triester Gemeinderath sei auf Grund des Gemeindefakultats aufgelöst worden, nachdem sein Mandat abgelaufen gewesen sei. Es sei ungerichtlich und grundlos, der Maßregel irgend welche andere Erwägungen unterzuziehen, namentlich solche, welche mit einer Italien betreffenden Thatsache zusammenhängen. Es handle sich zweifellos um einen Akt innerer österreichischer Politik, welcher sich der Prüfung seitens der italienischen Regierung vollständig entziehe, wie denn auch diese es nicht zulassen würde, sobald ein anderer Staat einen Akt der inneren Politik Italiens erörtern oder beurtheilen

sollte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Minister auf die Ausführungen Barzilai's und Bovio's, die Regierung sei überzeugt, daß die österreichisch-italienischen Beziehungen den Interessen des Landes entsprechen; das Land habe wiederholt in dieser Beziehung seinen Willen laut kundgegeben, welchem die auswärtige Politik der Regierung entspreche. — Der König von Italien ist in der Nacht zum Donnerstag in Begleitung der Minister Brin und Barzilai nach Florenz abgereist, um die Königin Victoria zu besuchen.

Die belgische Repräsentantenkammer hat am Dienstag und Mittwoch alle Anträge zur Verfassungsexpositions-vorlage abgelehnt und die Weiterberatung dieser Vorlage bis nach Prüfung der neu eingebrachten Revisionsvorschlüge durch die betreffende Commission vertagt. — Vor dem Kammergebäude und in den angrenzenden Straßen fanden Ausschreitungen der angesammelten Volksmenge gegen die Polizei statt. Die Volksmenge versuchte, die Postketten der Polizeiagenten zu durchbrechen, worauf die berittene Gendarmarie mit der blanken Waffe ansprengte. Aus der Volksmenge wurden Steine gegen die Volksmenge geschleudert. Mehrere Polizeiagenten und Gendarmen wurden leicht verwundet. Die Manifestanten, welche sich immer wieder zu sammeln versuchten, wurden jedesmal zerstreut. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. — Zu dem belgischen Streik wird aus Brüssel gemeldet, daß der Generalrath der Arbeiterpartei Mittwoch Abend zusammentrat und die Delegirten aus der Provinz empfing. Es wurde ein Schreiben des Brüsseler Deputirten Féron (Progressist) verlesen, in welchem dieser die Arbeiterpartei ersucht, den Streik aufzugeben. Der Generalrath ging über dieses Schreiben zur Tagesordnung über und beschloß, den Streik weiter fortzusetzen. Eine am demselben Abend in dem sozialistischen Klubloc „Vooruit“ abgehaltene Versammlung beschloß, daß am Montag in den allgemeinen Streik eingetreten werden solle. Inzwischen nehmen die Ausschreitungen der Streikenden zu. In Brüssel selbst, wie auch in den Provinzen ist es bereits zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Gendarmarie gekommen.

Gegen die Theilung des Consulatswesens in Schweden und Norwegen sprachen sich die beiden schwedischen Kammern in ihrer Sitzung am Donnerstag aus, und zwar die erste Kammer einstimmig, die zweite mit 184 gegen 38 Stimmen. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß der Reichstag in dieser Frage mitzureden habe.

Der König von Portugal ist abermals auf der Strafe inhaftirt worden. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet darüber: Als der König das Theater verließ, wollte ein betrunkener Arbeiter in den Wagen eindringen; der Arbeiter wurde sofort verhaftet.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit seiner Mutter, der Prinzessin Clementine von Coburg am Mittwoch früh nach Italien abgereist. Die bulgarischen Minister Stambulow und Grefow sind noch in Wien verblieben.

In Sudaß scheint ein neuer Vorstoß der Mahdisten gegen die englischen Besigungen bevorzustehen. Die „Daily News“ melden aus Kairo, daß nach Mittheilungen von Flüchtlingen aus dem Süden die Derwische von Dongola aus auf dem Vormarsch nach dem Norden begriffen sind, um die Dörfern in der Nähe von Assouan anzugreifen.

In der Republik Transvaal wurde Präsident Krüger mit 7881 gegen 872 Stimmen wiedergewählt.

Die südamerikanischen Unruhen dauern fort. Wie der „New-York Herald“ aus Porto Alegre meldet, hätten sich die deutschen und italienischen Anziedler mit den Aufständischen verbündet. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Rio de Janeiro berichtet, daß sich am Donnerstag der Kriegsminister mit 400 Soldaten nach Rio Grande do Sul eingeschifft hat, um zur Herstellung der Ruhe mitzu-

wirken. — Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Rio de Janeiro sind 12 Kanonenboot abgegangen, um bei der Unterdrückung der Erhebung in Rio Grande de Sul Hilfe zu leisten. Ein Theil der Bundesarmee rückt gegen Uruguayana vor, eine Abtheilung der Infanterie lagert in Garuso, von wo aus das Detachement abgegangen war, welches kürzlich Duraruy besetzte.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kaiser empfing am Mittwoch Nachmittag den Prof. Dr. Giffels. Am Abend folgte das Kaiserpaar einer Einladung des russischen Botschafters zur Tafel nach dem russischen Botschaftspalast, wo die Kaiserin bis gegen 10 Uhr, der Kaiser bis Mitternacht verweilte. Gestern nahm der Kaiser zunächst im Reichskanzlerpalast den Vortrag des Grafen Caprioli entgegen und arbeitete sodann im Schlosse mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts. Später war das Kaiserpaar mit der aus Kiel eingetroffenen Prinzessin Heinrich zur Frühlingsfeier vereinigt. Am Abend entspraach das Kaiserpaar einer Einladung des österreichischen Botschafters zur Tafel. — Am königlichen Hofe wurde am Mittwoch der Geburtstag der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinzessin Victoria von Preußen, geb. 1866, Tochter der Kaiserin Friedrich, festlich begangen. Die Prinzessin weilte gegenwärtig mit ihrem Gemahl in Bonn. — Wie dem Berl. Tzbl. aus Luzern telegraphirt wird, erfolgt daselbst bei der Reise des deutschen Kaiserpaars durch die Schweiz eine offizielle Begrüßung desselben seitens einer Abordnung des Schweizerischen Bundesraths. Im „Hotel National“ zu Luzern soll sodann das Diner eingenommen werden. Zum Empfang des Kaiserpaars an der Südgrenze der Schweiz sind der Generalstabchef Keller und Oberst Eggesser, Commandeur der Sr. Kellners-Compagnie, aufgestellt. Bei guter Witterung wird das Kaiserpaar die Fahrt von Künten nach Luzern auf dem Vierwaldstätter See zurücklegen.

— (Der Erzogroßherzog von Baden) ist zum Generalleutnant und Commandeur der 29. Division (Freiburg i. B.) ernannt worden.

— (Prinz Alfred von Großbritannien), der künftige Thronfolger von Schottland, tritt als Offizier in das erste Garderegiment zu Fuß in Potsdam ein. Prinz Alfred steht im Alter von 19 Jahren. Er hat in Götting die Schule durchgemacht und in München ein Jahr lang die Universität besucht. Der eigentliche Thronerbe ist der Vater des Prinzen Alfred, der Herzog von Coburg. Man nimmt an, daß im gegebenen Augenblick der Vater zu Gunsten des Sohnes auf die Thronfolge verzichtet wird.

— (Die preussische Staatsschuld.) Nach dem eben erschienenen Bericht der Staatsschuldencommission waren am 31. December 1892 Kredite noch offen im Betrage von 594 202 441 Mk. Nach Abzug derjenigen Kredite, bei denen es sich nur um die Umwandlung von Prioritätsobligationen verstaatlichter Eisenbahnen in Staatspapiere handelt, nicht um eine neue Inanspruchnahme des Geldmarktes, blieben noch Kredite offen im Betrage von 423 423 932 Mk. Da mittelst der neuen Anleihe hiervon 140 Mill. Mk. realisiert worden sind, so sind für den Finanzminister ältere Kredite noch offen in Höhe von 283 423 932 Mk. Dazu kommt ein neuer Kredit von 57 800 000 Mk. zur Deckung des Defizits im Staatsausgabenetat für 1893/94. Ferner ist auch in dem dem Abgeordnetenhaus vorliegenden Eisenbahnkreditgesetz ein neuer Kredit verlangt worden im Betrage von 48 Mill. Mk. Es kommen somit zwei neue Kredite im Gesamtbetrage von 106 Mill. Mk. hinzu, so daß nach Begebung der neuen Anleihe weiterhin an offenen Krediten dem Finanzminister noch zur Verfügung stehen 389 Millionen Mark.

— (Zu der diplomatischen Intervention Deutschlands in Brasilien) wegen wiederholt vorgekommener Mißhandlungen Deutscher durch brasilianische Polizeibeamte meldet die „Abd. Allg. Ztg.“ offiziell, daß nach dem Bericht des deutschen diplomatischen Betreters in Rio bei dem Vorfall in Curitiba deutsche Interessen in erheblicher Weise nicht verletzt worden sind, da die Mitglieder des dabei beteiligten Handwerker-Vereins sämtlich naturalisirte Brasilianer sind und auch das demolierte Local einen brasilianischen Staatsangehörigen zum Eigenthümer hat. Von den dabei zugegen gewesenen drei Reichsangehörigen ist allerdings einer leicht verwundet worden, dieser aber inzwischen wieder hergestellt und hat Entschädigungsansprüche nicht geltend gemacht. Was den anderen von „Reichsangehöriger“ erwähnten Fall einer Ausdehnung der brasilianischen Polizei anlangt, der am Weihnachtsabend des vergangenen Jahres in Sao Paulo stattgefunden hat, so ist der schuldige Polizeioberste seines Dienstes entlassen worden.

— (Aus dem Reichstage.) Die Inter-

vellation Menzer, betr. Maßregeln, welche geeignet sind, den Rückgang des inländischen Tabakbaues aufzuhalten, hat am Donnerstag im Reichstage seitens des Schatzsecretärs Herrn v. Malgahn eine Beantwortung erfahren, welche den Tabakbauern, die neulich in Speyer mit dem Uebergang zur Sozialdemokratie drohten, falls ihrem „Nothstande“ nicht abgeholfen werde, zu denken geben wird. Der Schatzsecretär hat, wie auch bei früheren Anlässen, daran festgehalten, daß der Rückgang des Tabakbaues andere Gründe habe, als das Verhältnis von Zoll und Steuer. Die Tabakbauer, erklärte Herr v. Malgahn, hätten gar keine Ursache, sich über Nichtberücksichtigung ihrer Interessen seitens der Reichsregierung zu beklagen. Denn vorwiegend auf Grund solcher Rücksichten habe die Reichsregierung bei Ermäßigung der Mittel und Wege, die Mehrausgaben für die Militärvorlage zu decken, von einer Heranziehung des Tabaks Abstand genommen. Sollte aber der Reichstag die vorgelegten Steuerprojecte verwerfen, so würde eine starke Strömung eintreten, die der Heranziehung des Tabaks geneigt sei. In diesem Falle, d. h. wenn es sich um die Beschaffung höherer Einnahmen aus dem Tabak handelt, könnten die Interessen der deutschen Tabakbauer nicht ausschließlich berücksichtigt werden. Mit andern Worten: höhere Einnahmen für das Reich aus dem Tabak sind nur zu beschaffen, wenn nicht nur der Zoll auf den ausländischen Tabak, sondern auch die Inlandsteuer erhöht wird. — Die süddeutschen Tabakbauer werden zu thun, den Wink, den der Schatzsecretär ihnen gegeben hat, wohl zu beherzigen. Kein deutscher Finanzminister kann in der Begünstigung des inländischen Tabakbaues weiter gehen, als das im Gesetz von 1879 geschehen ist, welches den bis dahin bestehenden Schutz Zoll für den inländischen Tabak erheblich, d. h. auf 40 Pf. per Kilo erhöht hat. In finanziellen Interessen des Reichs ist nicht eine Erhöhung dieses Schutzes, sondern die möglichste Beschränkung des inländischen Tabakbaues auf diejenigen Gebiete, welche zum Anbau von Tabak vorzugsweise geeignet sind und die deshalb bei richtiger Cultur die Concurrenz mit dem amerikanischen Tabak aushalten können. Auf Kosten des Reichs künstlich durch solche Schutzzölle Tabakbau auch auf Grundstücken hervorzuheben, die viel besser und lukrativer zum Bau von Getreide u. s. w. verwendet werden können, ist völlig ausgeschlossen. In finanziellen Interessen des Reichs könnte es nur sein, durch Verminderung des Schutzzolls für den inländischen Tabak den Anbau desselben möglichst einzuschränken und den Consum des ausländischen, dem hohen Zollsaue unterliegenden Tabaks zu steigern. War doch schon im vorigen Jahre der Gebanke aufgetaucht, nach englischem Vorbild den Tabakbau im Inlande ganz zu verbieten. Bei dieser Sachlage sollten die Tabakplaner lieber den Rath überlegen, Abhilfe für die Mißstände, mit denen sie zu kämpfen haben, durch verbesserte Behandlung des Productes und demnach der Qualität zu suchen. Die Agitation für höhere Zollsätze hat, abgesehen davon, daß sie ohne Erfolg bleibt, vor Allem den Nachtheil, daß sie die Tabakbauer abhält den rationellen Weg zur Verbesserung ihrer Lage zu beschreiten.

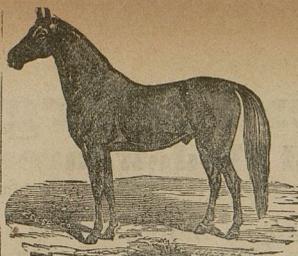
— (Zur Frage der Reichsauflosung.) Der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Speyer, Commerzienrath Dr. Cleum hat sich in einer Sitzung des nationalliberalen Vereins in Ludwigshafen am 10. d. über die Militärvorlage und die Wahlagitation im Falle der Auflösung des Reichstags ausgesprochen. „Das wird diesmal eine Agitation geben, wie sie, seit der Reichstagsbesicht, überhaupt noch nicht da war, denn es wird die Militärfrage gar nicht die Hauptrolle spielen, sondern die materiellen Interessen werden im Vordergrund stehen und hier werden die widerstreitenden Interessen in furchtbarer Weise auf einander plagen. Es wird von allen Parteien eine Agitation entwickelt für eine Interpellation, die Deutschland zu großem Schaden gereichen würde. Und was wird die Folge sein? Wir werden einen Reichstag bekommen, in dem vielleicht noch ein Duzend Abwärts sitzt und wir werden einen Reichstag bekommen, der ganz entschieden der Regierung noch viel weniger in der Militärvorlage beilligt, als jetzt. Was wird weiter die Folge sein? Der Reichstag muß wieder aufgelöst werden und schließlich ist das Ende vom Liede ein Conflict und ein Militärconflct mit dem deutschen Volke ist nach meiner Ansicht ein großes Unglück für die ganze deutsche Nation. Wir würden vielleicht in Jahrzehnten nicht wieder in richtige constitutionelle Verhältnisse kommen. Und, meine Herren, was würde das im Auslande für einen Eindruck machen, in Frankreich, daß ja noch immer sehr revanchefüchtig ist. Was macht es schon jetzt für einen Eindruck, daß die Vorlage 5 Monate herumgezögert wird und nicht über die erste Beratung hinausgekommen ist. Davor müssen wir die Reichsregierung überall, wo wir Gelegenheit haben, privatim und öffentlich warnen, es zu einer Reichstagsauflösung jetzt kommen zu lassen.“

— (Zur Militärvorlage.) In dem Bewußtsein, nur das zu verlangen, was ihr absolut erforderlich erscheint, schreibt der (offizielle) militärische Mitarbeiter des „Hamb. Corr.“, wird der Regierung auch nicht der Gedanke kommen, die Militärvorlage zurückzuziehen; sie wird vom Parlament eine Entscheidung verlangen müssen, darüber, ob es gewillt ist, die Stärkung der Wehrkraft durch Genehmigung der erforderlichen Mittel in's Werk setzen zu lassen. Thäte sie das nicht, zöge sie die Vorlage zurück, so übernehme sie, nicht der Reichstag die Verantwortlichkeit für das, was sich aus der Veräumlichung der rechtzeitigen Stärkung der Wehrkraft eventuell ergeben kann. Dazu dürfte sich die Regierung aber schwerlich entschließen.“ Weiterhin wird gesagt: „Eine etappenweise Bewilligung wäre 1890 noch denkbar gewesen; 1893 im October eintretend, würde sie die Erreichung des gewollten und notwendigen Zieles zu weit hinaus verlegen.“ Bekanntlich hat die „N. A. Z.“ unlangst erklärt, die etappenweise Bewilligung wäre um so weniger zu beanstanden, als die Durchführung der Vorlage ohnehin nicht auf einen Schlag möglich wäre.“ Dagegen aber die Regierung nur das absolut Erforderliche gefordert hat, nämlich eine Erhöhung der Präsenzstärke um 72 000 und des Rekrutencontingents um 55 000 Köpfe, wird erklärt: „Rund 59 000 Mann Friedenspräsenzstärke mehr und eine Steigerung des Rekrutencontingents um 55 000 Köpfe (also noch 10 000 mehr, als Benutzen anbot), wäre das Minimum dessen, was für die Regierung annehmbar sein könnte. Auf die Neubildungen der drei Infanterieregimenter und der Eisenbahnbrigade wäre dann schon verzichtet, ebenso auf Gruppe 3 der Forderungen, die in der Hauptsache die Verstärkung von 22 Infanterieregimentern in den Grenzprovinzen und von 4 Jägerbataillonen auf den hohen Staat enthält.“ (Von den Cadets bei der Kavallerie ist gar nicht die Rede.) Bezüglich der Einrichtung der 4. Bataillone heißt es in dem Artikel: „Die Nothwendigkeit der 4. Bataillone hat selbst ein Mitglied der freisinnigen Partei anerkannt.“ Das ist nicht richtig. Abg. Hinz hat in der Sitzung der Militärcommission vom 3. März erklärt, er erkenne in der Bildung eines Anzuges der drei Feldbataillone einen geordneten Gedanken. Für die Ausbildung der Mannschaften im Frieden könne auch durch Verhäufung des Ausbildungspersonals der drei Feldbataillone Vororge getroffen werden. Die 4. Bataillone würden die Mobilmachung der Feldbataillone und der selben Reservebataillone sehr wesentlich erleichtern. Im Prinzip sei er also für die Bildung der 4. Bataillone; ob aber für dieselben Mannschaften (nach der Vorlage 28 000 Mann) vorhanden seien und wie viele, lasse sich erst bei der Beschlußfassung über die Präsenzstärke entscheiden. Herr Hinz hat also die „Nothwendigkeit der 4. Bataillone“ nicht anerkannt. — Nach der Berechnung des „Hamb. Corr.“ würden die unerlässlichen Erstatbörhungen und die 4. Bataillone 49 000 Rekruten mehr und 39 Millionen Mark dauernder Mehrausgaben erfordern. Dazu kommen für die Neubildung von 60 Bataillonen der Feldartillerie 6000 Rekruten mehr und 7 Millionen Mk. Mehrausgaben. Die dauernden Mehrausgaben würden also etwa 46 Millionen Mk. (anstatt 64 Millionen) betragen.

— (Für die Militärvorlage.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: Eine von etwa 1200 Personen beschickte Versammlung von Vertretern der wirtschaftlichen Kreise Rheinlands und Westfalens faßte folgende Resolution: „Die im großen Vereinigungsalle zu Köln zahlreich versammelten, verschiedenen Parteien angehörenden Vertreter der wirtschaftlichen Kreise aus Rheinland und Westfalen hoffen, daß eine Verstärkung der militärischen Stellung Deutschlands eine politische Nothwendigkeit ist, und bitten den Reichstag, eine Vertheidigung über die Militärvorlage mit den verbündeten Regierungen herbeizuführen. Die zur Durchführung der Militärvorlage erforderlichen erhöhten Kosten wird das deutsche Volk gern tragen, um dem Vaterlande die Segnungen des Friedens auch fernesthin zu sichern.“ Die Beschlüsse der Versammlung waren u. a. auch 42 Commerzienräthe. — Am nächsten Sonntag wird eine Massenversammlung im Gürenich, welche von der Centrumpartei veranstaltet ist, der Versammlung der Commerzienräthe die entscheidende Antwort erteilen.

— (Herr v. Blöck-Dillingen,) der Vorsitzende des „Bundes der Landwirthe“ erklärt sich bereit, nicht nur die ganze Militärvorlage, sondern auch noch einige 30 Mill. Mk. dauernde Mehrausgaben für die Marine zu bewilligen, vorausgesetzt, daß die Regierung den Agrariern zu Willen ist. „Nur wenn die Landwirtschaft gebührend gestützt und geschützt wird, dann und nur dann wird das Vaterland im Stande sein, zu jeder Zeit — und auch in der Stunde der Gefahr — die schwersten und größten Opfer zu bringen. — Also Graf Caprioli ist genannt.“

G. Höfer,
Hypotheken-, Agenten- und
Commissionsgeschäft,
Merseburg, Hofmarkt 8.
Vermittlung von An- und Verkäufen
von Stadt- und Landgrundstücken,
Besorgung von Kapitalien auf sich.
Hypothek,
Nachweis nur guter Grundstücks-
hypotheken,
Anfertigung v. Nachlassagatationen.
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-
tende kostenfrei.



Freitag den 14. d. M. sind
in großer Auswahl
**echt dänische
Pferde**

bei uns zum Verkauf eingetroffen.
Albert Weinstein & Sohn.

Entöltetes Cacaopulver
a Pfd. 2,40 und 3,00 Mk. empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

**Klassensteuer-
Reklamations-Formulare**
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delarue 6.

Wäsche zum Plätten
in und außer dem Hause wird angenommen
große Ziglitraße 7, 2 Tr.

Zur Anfertigung aller in sein
Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt
sich bei reeller Bedienung und
billigster Preisstellung
Bruno Einax,
Schuhmacher,
Breitestrasse 17.

Gelegenheitskauf.
Prima Elässer Brocat
zu Bettbeugern
1 Beuga mit 2 Kissen, also
4 Meter Brocat 130 cm breit,
85
für **6 Mark.**
H. C. Weddy-Poenike,
Merseburg, Burgstraße.

**Die Dampf-Färberei
u. Chem. Waschanstalt
von Max Wirth**
empfiehlt sich zum Färben und Reinigen
aller Art Damen- und Herrengarderobe,
im Ganzen und getrennt, bei bester Ausführung
und höchsten Preisen.

**Preßsteine
und Britets**
lieferer von jetzt an zu
billigsten Sommerpreisen
und bitte ich um gebl. Aufträge.
Otto Teichmann.

Dr. med. Richard Wagner,
Spezialarzt f. Hals- u. Nasenkrankheiten.
Halle a/S., Poststr. 11.
Sprechstund.: Vorm. von 9-11 Uhr,
(38754.) Nachm. - 3-5

Ad. Schäfer,
Merseburg, Entenplan,
empfiehlt
vorzüglich gearbeitete
fertige Wäsche.
Oberhemden als Specialität
lieferer bei gut sitzenden Schnitt, sauberster
Arbeit mit schöner Glanzwäsche.
Uebnahme ganzer Aus-
stattungen jeder Größe
bei gediegener Ausführung.
Kragen u. Manschotten,
Shlipse u. Cravatten
in schöner Auswahl.

**Britets 130 Stück 60 Pf.,
Stuben-Göfs & Ctr. 1 Mk.,
Grude-Göfs & Ctr. 60 Pf.**
Lieferer frei Hans.
Carl Ulrich,
Lauchstädter Str. 17.

**Deutsche
Lebensversicherung
Potsdam.**
Versicherungsestand: 75 Millionen Mark. Unversehrte Versicherungssumme: 13 1/2 Millionen Mark.
Actio-Vermögen: 14 1/2 Millionen Mark.
Jede Art Versicherung auf Todesfall, Lebensfall und Rente.
Günstige Bedingungen — Wählgie Prämienzüge.
Der ganze Ueberdruß kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach
Höhe der Prämienreserven; sie betragt im zweiten Jahre zur Verteilung und
hat in den letzten Jahren bis 30% der Jahreserträge betragen.
Prospecte und Ankauf durch alle Vertreter und die
Direction in Potsdam.
Subdirector **G. Berner, Leipzig.**
H. Weniger, Merseburg, Gottschalkstr. 33

Fabrik: J. Paul Liebe in Dre den
Liebe's Sagradawein. diese b-flechte Essenz
der Cascara
Sagrada gegen Schwermetallgift, wird außer in 1/2, 1/4, 1/8, für längeren
Gebrauch auch in Weinflaschen à 4,50 Mk. gel. fert. durch die
Apotheken.
Man verlange: „den echten“

Den täglichen Eingang von
Saison-Neuheiten
in Blumen, Bändern und Federn, sowie aller
Sorten
Damen- und Kinderstroh Hüte
beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Franz Lorenz,
Firma Emil Ploehn & Co.

Achtung!
Durch Massen-Einkauf von Marmor-Beeren bin ich in der Lage,
Grabdenkmäler,
z. B. Console mit Marmorplatte,
für Erwachsene passend,
die früher 50-55 Mark geliefert haben zu 30-36 Mark anzufertigen.
Für echte Vergoldung und für deren Dauerhaftigkeit garantiere ich 10 Jahre.
Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,
deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Aufschrift fertig
vergoldet.
Sofortfertig mache das geführte Publikum auf mein Lager von circa
100 fertigen Grabdenkmälern,
die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam
hochachtungsvoll
Peuschel's Nachfolger.
Hauptniederlage: Merseburg, Meuschauer Str. 6.
Zweig-niederlage: Querfurt.

Tapeten!
Naturseidenen von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Mustervorlagen überallhin franco.
Gebrüder Hegler, Wenden in Westfalen
In Schuh- u. Stiefel-Beaaren
größtes Lager bei
Jul. Mehne.

Höllberger
Weizen- und Roggenmehl,
sowie alle Futtermittel zu Mühlenpreisen
empfiehlt **R. Ziesche, Hofmarkt 10.**
Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
kühlen, keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenentzündungen, ferner Zwiebelbonbons
In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein
bei **Heinr. Schultze jun.**

Unfall-
Schutzvorrichtungen an sämt-
liche Maschinen nach polizeilicher Vorschrift
werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur-
Berkstatt von
Gustav Engel,
Weiße Mauer 7.
**Merseburger
Braunkohlenwerke
und Dampfziegelei**
vormals Arthur Zeys,
Grube 496 in Döllnitz (Saalkreis)
empfiehlt
Stück-, Ruß- u. Förderkohle
u. besserer Qualität zur gefälligen Abnahme.

Lanolin Toilette- Lanolin
-Cream- Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinkerkstraße b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut, ANOLIN
zur Behandlung von Abschürfungen,
Vorzüglich zur Behandlung von Wunden,
Vorzüglich zur Behandlung von offenen Schürfwunden,
in allen Fällen bei kleinen Kindern.
In haben in Packeten von 40 Pf., in
Blechbüchsen à 20 und 10 Pf. in der
Dom-Apothek, in den Progerien
von **Wilh. Nicolich u. Paul Berger.**

Hirschledererne Hosen
echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
von **Max Plaut, hl. Ritter-
straße 13.**

Wer hustet nehme
die weitherühmten
Kayser's Brustcaramellen,
welche sofort überraschend sicheren Erfolg
haben bei Husten, Heiserkeit u. Catarrh.
In haben in den alleinigen Niederlagen der
Paat. à 25 Pf. bei **Edto Clafse, Schmied-
straße und F. W. Fänger, Neumarkt.**

Fernrohr
per Stück 3,20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergoldeter Metall-
unter Garantie.
Jedes Stück,
welches nicht
gefällt,
wird
retornirt.
Preis-
Catalog
Samml-
leher
Fernrohr,
Faltstativ,
Operngläser,
Luppen, Compaß,
Mikroskope u. Musik-
werke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Birkenbalsam- Seife
von **Bernh. Schreyer & Co.,** Berlin.
Ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die
einzige Seife, welche sich gegen **Milchse.**
Pitriden z. bewährt hat und einen wunder-
bar zarten Teint erzeugt. à Stück 50 Pf.
zu haben bei **Geopold Wehmer, am Entenplan.**

Allen Müttern
werden die von Gebrüder Gehrig, Hof-
lieferanten und Apotheker, **Berlin W.,
Königsgraben Str. 18,** erfunden und
seit 40 Jahren bewährten
Zahnhalsbänder
welche Kindern das Zahnen erleichtern,
sowie Unruhe und Zahntänze fern
halten, bestens empfohlen. Preis à
Stück 1 Mark.
In **Merseburg** führt zu haben
in beiden Apotheken.

Deutschland.

Mit dem Chauvinismus der französischen Schule verfahren bekanntlich die Disziplin jetzt gänzlich zu machen zu Gunsten der Militärvorlage. Taggen läßt aber Fürst Bismarck die „Hamb. Nachr.“ folgendes ausführen: „In den französischen Schulen wird nach wie vor der Chauvinismus großgezogen, aber es ist dies keine Neuerung, welche der heutigen Regierung zur Last fällt; es war dies im ziemlich gleichen Maße der Fall, bevor das französische Nationalgefühl durch den Verlust des Elsaß und durch militärische Niederlagen gereizt wurde. Wer dem französischen Geschichtsunterrichte, nicht bloß dem in den Schulen, sondern auch im Heere während der letzten halben Jahrhunderts, einige Aufmerksamkeit gewidmet hat, wird kaum einen Unterschied finden in Bezug auf die Kriegshetze, die in der ganzen französischen Erziehung vor und nach dem Elsaß liegt. Die Rolle, die jetzt Elsaß-Vorhingen spielt, hat früher die Rheinprovinz inne gehabt und würde sie auch wieder übernehmen, nachdem Frankreich etwa in Folge von geschichtlichen Entwicklungen das Elsaß zurückgewonnen hätte.

(Als einen großen Erfolg) bezeichnet die „Nat. Ztg.“, daß die Reichs- und preussische Anleihe von 300 Millionen um das 4 bis 4 1/2-fache überzogen worden sei. Das ist recht bescheiden. Im Jahre 1890 wurde die aufgelegte Anleihe 48 Mal überzogen.

(Ein Nachspiel zu dem Prozeß Buschhoff) in Kanten ist eine Preisverhandlung, welche in Leipzig am Dienstag begann gegen den Redacteur der antisemitischen „Neuen Deutschen Zeitung“ Dr. Erwin Bauer wegen eines die Gerichtsbehörden beleidigenden Artikels. Der Angeklagte Bauer suchte sich bei seiner Vernehmung durch folgende sensationelle Mißthellung auszuweisen: „Selbst habe ich die Artikel nicht verfaßt — auf meinem Krankenlager stellte sich mir, durch einen befreundeten Herrn eingeführt, ein Herr unter falschem Namen vor, der sich als ein höherer Beamter aus dem Reichsministerium einführte — dieser Herr war einer der gewiegtesten Berliner Polizeispizellen. Ein gegebenes Ehrenwort hindert mich an der Nennung seines wahren Namens — im Reichstage aber wird er durch einen Abgeordneten unserer Partei dieser Tage genannt werden. Ich hätte keinen Argwohn gegen den Herrn und sandte ihn nach Kanten, Köln etc. und bekam von dort Nachrichten, daß ich an vielen Stellen selbst Mitteilungen eintriefen ließ“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. April.) Im Reichstage wurde heute fast die ganze Sitzung mit der Besprechung der Tabakinterpellation des Abg. Meuser ausgefüllt. Schatzsecretär v. Matschuh erwiderte zwar den Wüthung des Tabakmonopols an, führte aber aus, daß die Ursache nicht in der Zoll- und Steuererhebung liegt, sondern in der veränderten Gesammterzeugung der Conumenten. Nach seinem Dafürhalten sei der jetzige Moment nicht geeignet, daß die Regierung einen Beschluß über die Veränderung der Tabaksteuer fassen. Der Schatzsecretär betonte auch, daß bei einer etwaigen Aenderung nicht allein die Interessen der Tabaksteuern, sondern auch der Spinnereien und Conumenten berücksichtigt werden müßten. In der Besprechung der Interpellation äuserten sich vom Centrum Graf v. Loë, von den Konservativen der Abg. v. Winterfeldt, sowie die Nationalliberalen Bürlin, Clemm und Erdlich im Sinne der Interpellanten, indem sie theils Herabsetzung der inländischen Tabaksteuer, theils Erhöhung des Zolles auf importirte Tabake verlangten. Die heftigsten Aeußerungen machte der Abg. Meuser, sowie der Sozialdemokrat Wolkenbühl, wozu sich gegen diese Forderungen. Dr. Warch legte eingehend dar, daß von allen Produktionszweigen gerade der Tabakbau bei der veränderten Zollgesetzgebung von 1879 noch am besten gefahren wäre. Die Klagen der Produzenten seien übertrieben; dieselben sollten lieber ihr Ungemuth auf eine Verbesserung der Qualität des von ihnen gezeigten Tabaks richten. — Am Freitag steht zunächst die zweite Beratung der Wüthergesetzesvorlage an der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. April.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Hebung direkter Staatssteuern, welches bis zum 8. April erledigt wurde. Eine Art Generaldebatte entspann sich bei dem grundlegenden § 1, der bestimmt, daß die Grund-, Gewerbesteuer und Einkommensteuer der Staatskasse gegenüber außer Achtung treten soll. Hier machte Abg. Dr. Meyer nochmals auf das Fehlen der gesamten sogenannten Steuerreform aufmerksam. In demselben Augenblicke, wo man erkläre, für welche Kulturaufgaben kein Geld übrig zu haben, gebe der Staat eine seiner festesten und sichersten Einnahmen aus der Hand und mache den Grundbesitzern ein Millionenopfer. Der Finanzminister sowie die Redner der Conservativen, der Freiconservativen, des Centrums und der Nationalliberalen, letzterer allerdings mit einigen schärferehen Bedenken gegen die Vermögenssteuer, waren einmüthig in der Verherrlichung der Steuerreform. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Schon die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche sich mit der Steuerreform beschäftigte, hat vorgezeigt, daß die Mehrheit entschlossen ist, möglichst bald ein Ende zu machen. Die ersten 16

Paragrafen des Gesetzentwurfs betr. den Verzicht des Staats auf die Realsteuer wurden gegen die Freiconservativen angenommen. Ueberdies hat die „Post“ mittheilt, die freiconservative Fraction beschloffen, die von der Regierung beantragte, von der Commission beschworene Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen abzulehnen.

Abg. Althardt wird am Freitag, vor dem Eintritt des Reichstages in die Tagesordnung, die Altkassende, welche seine vor Oftern aufgestellten Behauptungen beweisen sollen, auf den Tisch des Hauses niederlegen. Ob die Prüfung der „Altkassende“ wiederum dem Senatorenconvent, wie der Präsident wünscht oder einer der ständigen Commissionen, etwa der Geschäftsbearbeitungscommission überwiesen wird, ist noch zweifelhaft.

Volkswirtschaftliches.

(Die Zugeständnisse, welche Rumänien in dem am 9. vorläufig festgestellten Handelsvertrage mit Deutschland gemacht hat, scheinen sich in der Hauptsache auf die Verpflichtung zu beschränken, die Zollsätze des autonomen Tarifs nicht zu erhöhen. Deutscherseits ist die Anwendung der Sätze des Conventionaltarifs auf die Einfuhr aus Rumänien zugesagt. Die Differentialzölle auf Getreide, Holz u. s. w. kommen also mit der Ausführung des Vertrags Rumänien gegenüber in Wegfall.

Provinz und Umgegend.

g. Aus dem Wahlkreise Calbe-Aschersleben, 12. April. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Amtsrath v. Ditzel-Barby erklärt, daß er ein Mandat nicht wieder annehme.

g. Aus der Provinz Sachsen, 12. April. Die 42. Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen findet am 28. und 29. Mai in Wittenberg a/Elbe verbunden mit einer Thierschau des hiesigen Sebaubezugs und Ausstellung statt. Am Centralplatz sind von den Preuss. und Anhalt. Staat für Pferde 1950 Mk. für Rinder 2110 Mk. angesetzt, während der Bezirksverband 1105 Mk. bewilligt hat. Außerdem kommen Staatschrenpreise, Staatsmedaillen, Vereinedaillen und ehrende Anerkennungen zur Vertheilung.

Eisenach, 12. April. Rechts und links der Werra balgen z. Z. nach dem sattegehabten „Abhören“ an die 20 Aerndröhen. Man erwartet hier stündlich vom Hofmarschallamt in Berlin die Nachricht, daß Sr. Majestät der Kaiser zur Auerhahnjagd einreisen wird. Die Vorbereitungen dazu sind getroffen.

g. Halle, 12. April. Im Alter von 90 Jahren ist heute der Wirkliche Geheimrath Regierungspräsident a. D. Nothe hier gestorben. Der Verstorbenen war circa 1/2 Jahre sehr leidend, besaß sonst aber noch eine große Rüstigkeit. Er war Mitglied des ehem. Frankfurter Parlaments.

Sangerhausen, 13. April. Heute früh wurde auf hiesigem Bahnhof ein Vorkarbeiter von einer Nangstmalchine erstickt und sichtlich verstrümmelt. Der Tod des Unglücklichen trat sofort ein. Der Mann war beim Ueberfahren eines Weges mit dem Fuße zwischen Schiene und Holzführung stecken geblieben und niedergedrückt.

Burkhardt, 12. April. Unser Oftermarkt war geschäftlich unbedeutend; für großen Umsatz im Pferdehandel ist das Frühjahr schon zu weit vorgezogen, zum Anlauf von Rindvieh zu wenig Kaufleute vorhanden. Der andauernd hohe Preis für Schweine verhält sich selbst zu dem Ueberfluß an Futtermitteln, erklärt sich aber durch die Ernteverhältnisse der beiden letzten Jahre. In Folge der schlechten Kartoffelernte von 1892 sind verhältnismäßig viel Zuchtfaunen abgeschlachtet, es fehlt jetzt an junger Nachzucht, dessen Mangel den hohen Preis für Mager- und Fettvieh im Gefolge hat.

Erfurt, 13. April. Gestern machte der Polizeisergant Mebler hier seinem Leben durch Erschießen ein Ende. W. hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Unglückliche zeigte sich in der letzten Zeit auf fallend trübsinnig und schien die Lust zum Leben völlig verloren zu haben.

g. Sommer, 12. April. Knaben und Mädchen von hier waren in der letzten Zeit auf dem Gute Böthen beschäftigt gewesen. Am vorigen Sonnabend wurden sie, nach der Magde. Ztg. auf dem Wege von dort nach hier von Strödeln angefallen und ihres Wohlverdienens beraubt. Eine Ergriffung der Räuber ist trotz sofort angeforderter Verfolgung nicht gelungen.

g. Hiersleben, 11. April. Das Rittergut Hiersleben, bisher den Braundorfschen Erben gehörig, ist an den Herrn Lieutenant Wagner dafelsh, einen Sohn des Herrn Amtsrath Wagner in Wernau-

dorf verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt dem Vernehmen nach — das Areal umfaßt über 1200 Morgen — 1100 000 Mk.

g. Lautenbach, 11. April. Trotzdem alle Holzhändler über schlechten Geschäftszug klagen, ergab die heutige Holzauktion im hiesigen Staatsforste ein sehr günstiges Resultat, denn für 1200 Nadelholzstämme und Laubholzblöcke, welche zusammen einen Werth von 13422 Mk. hatten, wurden 14361 Mk. gelöst. Auch Pflochhölzer, Stangen und Brennholz wurden gut bezahlt.

g. Kospa, 13. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute in seinem amtlichen Theile die von der „Halt. Ztg.“ bereits gemeldete Erhebung der Grafen von Stolberg-Stolberg und Stolberg-Kospa in den Fürstenthum. Die Veröffentlichung lautet: „Seine Majestät der König haben — in Anerkennung der Thatfache, daß die von des römischen Kaisers deutscher Nation Carl's VII. Majestät dem Grafen Friedrich Carl zu Stolberg und seinem ganzen Hause unter dem 18. Februar 1742 bewilligte Erhebung in den Reichsfürstenthum auch auf dessen Seitenverwandten und deren Nachkommenchaft sich erstreckt hat und nur wegen damals obwaltender Bedenken nicht zum Ausdruck gelangt ist — Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß gleichwie bereits das gegenwärtige Haupt der Linie Stolberg-Wernigerode, so auch die gegenwärtigen Häupter der Linien Stolberg-Stolberg und Stolberg-Kospa, die regierenden Grafen Alfred zu Stolberg-Stolberg und Votko zu Stolberg-Kospa, und ihre Nachkommen erster Generation den nach vorgegebener Ordnung weiter vererbenden Fürstlichen Titel und das Prädikat Durchlaucht führen dürfen.“

g. Leipzig, 12. April. Der durchgebrannte Diener Ernst Richard Heinze, aus Dresden gebürtig, welcher, wie gemeldet, sich am Montag früh in Gashwitz auf französische Manier erschossen, nachdem er vorher aus dem Schreibische seines Herrn, eines dortigen Rentiers, 4400 Mk. in baar und Werthpapieren zwangweise entziehen, ist in vergangener Nacht im „Bauhause“ festgenommen. Ein Theil des gefohlenen Geldes fehlt zur Zeit noch. In einem Restaurant am Königsplatz wurden Stücke zerstreuter Werthpapiere gefunden, welche jedenfalls von dem Diebstahle herrühren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. April 1893.

** Im Saale der „Reichstrone“ hielt am Donnerstags Abend der hier neu gegründete Hausbesitzer-Verein unter dem Vorhise des Herrn Hof-Inspr. a. D. Lindenstein seine erste Generalversammlung ab. Derselbe machte zunächst bekannt, daß sich der Vorstand wie folgt konstituirte habe: Erster Vorsitzender Hof-Inspr. a. D. Lindenstein, stellvertretender Vorsitzender Hauptmann a. D. Rechnungsrahm Wächter, erster Schriftführer Landes-Secretariats-Assistent Geise, stellvertretender Schriftführer Ingenieur Kuhl, Kassierer Kaufmann Heinrich Schulze jun., Controlleur Rentier Teichmann. Die übrigen sechs Vorstandemitglieder werden als Beisitzer fungiren. Um den Anwesenden ein Bild der seitherigen Thätigkeit des Vorstandes zu geben, ließ der Vorsitzende durch den Schriftführer die Protocolle über dessen Versammlungen und die Conferenzen der Statutencommission verlesen, aus denen hervorging, daß ein tüchtiges Stück Arbeit seine Erledigung gefunden. Im weiteren Verfolge der Tagesordnung wurde nunmehr in die Verathung der Geschäftsordnung des Vorstandes eingetreten und dieselbe ohne Aenderung genehmigt. Dasselbe geschah mit dem Regulativ für den Vereins-Anwalt, der in dem Schriftführer verpflichtet wird, die Zwecke des Hausbesitzer-Vereins zu unterstützen, dem Vorstand Rath zu ertheilen und dessen Sitzungen beizuwohnen, den Mitgliedern auf Grund des ihm vom Vorstande überleserten Bescheidnisses Auskunft über Kapitalverleihen, Grundstücks-An- und Verkäufe zu geben u. s. w. Hierauf erfolgte nach einer warmen Fürsprache des Herrn Rechnungsrahm Wächter die einstimmige Wahl des Herrn Rechtsanwalts Hündorf zum Vereinsanwalt. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung der Frage: „Wie sichert man sich gegen Miethsbeschränkung?“ Herr Rechnungsrahm Wächter leitete dieselbe durch ein Referat ein, das reich an praktischen Vorschlägen war und das Hauptgewicht auf den Abschluß schriftlicher Miethscontracte legte, die, nebenbei bemerkt, von 150 Mk. Miethswerth an stempelpflichtig sind. Ohne solchen Vertrag ist der Hauswirth meist nur der Prügelstrafe für den Miether und die Polizeibehörde. Auch gegen den Mißbrauch des Miethscredits könne sich der Hausbesitzer namentlich zweifelhafte Miethern gegenüber nur allein durch contractlich festgesetzte Vorausbezahlung der Mieths sichern, da ihm das Retentions-



recht nur in wenigen Fällen die nötige Garantie für Schadloshaltung bietet. Redner erwartet übrigens, daß eine vom Verein anzuwendende Liste unangenehmer Mitglieder in hohem Grade erzüchtlich wirken werde. An der sich anschließenden Diskussion, die noch eine ganze Reihe interessanter Punkte berührte und die Nothwendigkeit der Kräftigung des Vereins verschiedentlich erkennen ließ, beteiligten sich die Herren Geise, Schulze, Lindenstein, Wächter und Zeigmann. Kurz vor 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, nachdem der Vorsitzende noch die Zusicherung gegeben, schon in nächster Zeit eine Vereinsversammlung anzusetzen, in der belehrte Vorträge gehalten werden sollen. Der Verein zählt jetzt 101 Mitglieder.

In der gestrigen Nacht fiel das Quecksilber des Thermometers innerhalb der Stadt bis auf 2° R. unter den Gefrierpunkt. Außerhalb der Stadt sind jedenfalls 4—5° Kälte beobachtet worden. Die grünen Saatfelder zeigten gestern Morgen einen wichtigen Ueberzug von gefrorenem Thau.

Vor dem Hause Kurzstraße 10 sammelte sich gestern kurz vor Mittag eine zahlreiche Menschenmenge, die von einem Streik angelockt wurde, der von den Bewohnern des hies. Hauses untereinander ausgebrochen wurde. Da bei dem Streikfall auch gefährliche Werkzeuge eine Rolle spielten, dürfte derselbe noch zu einer Gerichtsverhandlung Veranlassung geben.

Ans dem gelegentlich der Frühlings-Versammlung des 1. Bezirks im Mitteldeutschen Stenographen-Bunde am 19. März d. J. in Weissenfels abgehaltenen Wettstreiten sind die beiden an dieser Versammlung theilnehmenden Vertreter des Stolzeschen Stenographen-Bereichs hieselbst als Sieger in den beiden höheren Abtheilungen hervorgegangen. Herr Welzel erhielt den Preis der III. Abtheilung von 150 bis 240 Silben (nicht wie f. Z. in dem Bericht über die Versammlung angegebenen 150 bis 200 Silben) und Herr Dahn den der II. Abtheilung von 100 bis 150 Silben. Der Preis der I. Abtheilung von 60 bis 100 Silben fiel einem Mitglied des Stolzeschen Stenographen-Bereichs in Selb zu.

Das Stadttheater zu Halle a/S. schließt am Dienstag den 18. April c. seine Pforten für den diesmaligen Spielabschnitt mit einer Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten seiner Pensionärskassen. Am Sonntag Nachmittag wird die Operette „Die Fledermaus“ als letzte Fremdenvorstellung bei halben Preisen gegeben. Am Sonntag Abend geht Rich. Wagner's „Lohengrin“ in vollständiger Neu-Besetzung der Hauptrollen in Scene. Herr Armbricht singt den „Lohengrin“, Fräulein Breuer die „Elsa“. Am Montag beschließt sodann Wagner's „Götterdämmerung“ den „Ring des Nibelungen“ und mit dieser Aufführung die Oper ihre Thätigkeit.

Ein warmer, fruchtbarer Regen! Das ist wohl der größte Wunsch, den der Landmann und der Gärtner jetzt aussprechen. Durch die anhaltend warme Temperatur der letzten Wochen ist das Erdreich schon ganz ausgetrocknet, so daß es den grünen Pflanzen an der zu ihrer Ernährung nöthigen Feuchtigkeit gericht. Die Vegetation ist schon sehr weit vorgeschritten und braucht jetzt durchaus Regen, da sie sonst unter den Sonnenstrahlen Schaden erleidet. Auch der Ausflügler hat unter der Dürre zu leiden, die aufweisenden Staubwolken erschweren ihm das Atmen und machen ihm die Fernsicht unklar, also auch er wünscht, es möchte bald ein wenig regnen. Hoffen wir, daß dieser Wunsch in den nächsten Tagen in Erfüllung geht.

Anlässlich der jüngst stattgehabten Umzüge machen wir alle diejenigen, welche ihr Mobiliar versichert haben, darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, ihre Wohnungsveränderung bei dem betr. Agenten anzumelden, da nach den Bestimmungen der Versicherungsgesellschaften ein Schaden nicht vergütet wird, wenn die Unterbringung der versicherten Gegenstände in anderen Gebäuden noch nicht angemeldet worden ist.

Aus Jägerkreisen verläutet, daß heuer die Märzhasen allem Anschein nach gut durchgekommen sind. Die Ausichten auf eine ähnlich ergiebige Hasenjagd, wie in der letztverfloffenen Saison sind also vorhanden, da die Märzhasen erfahrungsgemäß schon im ersten Sommer wieder Nachkommenschaft zu haben pflegen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Vor der Kreisammer des Halleschen Landgerichts wurden am Donnerstag u. a. folgende Sachen verhandelt: Jugendliche Schwebdiger Burschen hatten gekaufte, sich am 27. November v. J. in Gurodorf bei Schwebdiger zu dem damals bevorstehenden Weihnachtsfeste „einbauen“, um beim Tanzvergnügen, wenn die Gurodorer Burschen sich feindselig zeigen würden, dann geschözt geist zu sein. Nun war aber das „Einbauen“ an jenem Tage abends in ganz verkehrter Weise geschehen, da ein Gurodorer Mädchen

von einem Schwebdiger Arbeiter Herzog Ohsejen bekommen hatte, was eben keine Feindschaft gewesen. Auf das Hülferufen des misshandelten Mädchens waren der Tagelöhner Friedrich Hörhold und der Dienstknecht Max Zimmermann aus Gurodorf aus ihren Behausungen gekommen und hatten sich alsbald vier Schwebdigern gegenübergestellt, unter denen der Arbeiter Friedrich Karl Radwig zuerst durch Hörhold mit einem Pflügel mehrere Stöße und durch Zimmermann einige Faustschläge erhielt, worauf Anklage wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung erhoben worden war. Hörhold behauptete, von Schwebdiger Burschen thätlich angegriffen worden zu sein, und sich nur gewehrt zu haben; dies stellte sich aber als nicht erwiesen heraus. Der misshandelte Radwig hat u. a. eine 4 cm lange bis an den Knochen gehende Wunde am Hinterkopfe und eine ebensolche Wunde über dem linken Auge gehabt, beide Verletzungen waren durch erwähnten Pflügel verursacht. Radwig ist 17½ Wochen arbeitsunfähig gewesen. Gegen Hörhold beantragte der Staatsanwalt 4 Monate, gegen Zimmermann 2 Monate Gefängnis. Es wurden aber mildernde Umstände bewilligt und Hörhold zu 1 Monat Gefängnis, Zimmermann zu 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Ein am Abend des 13. August v. J. auf der Bahnstraße Corbetta-Leipzig zwischen Dürrenberg und Köditzau geschehener seltener Unfall: Beschädigung einer Locomotive durch Explosion des Locomotivkessels hatte Veranlassung gegeben zur Erhebung einer Anklage wegen fahrlässiger Gefährdung des Transportes auf einer Eisenbahn. Angeklagt waren der geprüfte Heizer Theodor Rabes aus Weissenfels, 33 Jahre alt, und der Hilfsheizer Friedrich Ludwig Kait aus Weissenfels, 29 Jahre alt. Jenen Unfall sollten die Angeklagten fahrlässiger Weise durch Pflichtvernachlässigung verschuldet haben, indem sie ihrer Dienstverpflichtung gegenüber fraglichen Locomotivkessel nicht genügend mit Wasser gefüllt hätten, wodurch die Explosion erfolgt wäre. Der Unfall hat die Locomotive Nr. 363 betroffen, die in Raumburg dem nach Leipzig bestimmten Schnellzuge als Vorpann zugegeben worden war. Rabes fungierte dabei zum ersten Male als Führer und Kait war ihm als Heizer zugezählt. Beide erklärten, kein Verschulden begangen und bis zum Eintritt des Unfalles immer auf genauem Wasserstand Bedacht genommen zu haben. Durch die Explosion ist der obere Theil der Feuerung in einigen centnerschweren Stücken nebst Kupfer- und Messingtheilen abgelenkt; Rabes war auf den Tender geschleudert und durch heißes Wasser nebst Dampf fast am ganzen Körper theils verbrannt, theils verbrüht worden, jedoch glücklicherweise nicht gefahrlieh; Kait war mit gelinderen Verletzungen davongekommen. Außer den Beschädigungen der Locomotive hat fraglicher Zug keinen Schaden erlitten, da die zweite Locomotive die Fahrt fortzusetzen vermochte. Die Angeklagten schrieben einem Konstruktionsfehler der Locomotive die Schuld an der Explosion zu, welcher Anstand auch die Locomotivführer Kleemeier und Röbber, sowie der Betriebswerkmeister Albrecht waren. Diesen für die Angeklagten günstigen Auslagen traten aber die Gutachten des Eisenbahnbetriebs-Directors Vork und des Eisenbahnaußsichters Groschupp entgegen, wonach ein fahrlässiges Verschulden der Angeklagten anzunehmen sei. Pflichtvernachlässigung der Angeklagten liege darin, daß sie das Wasserstandsglas der Locomotive nicht auf richtige Funktion geprüft und sich vom Wasserstande nicht genau überzeugt hätten, was neben der Beobachtung des Wasserstandsglases noch durch die Probiröhre möglich gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten je 1 Monat Gefängnis, wogegen der Gerichtshof auf das niedrigste zulässige Strafmaß von je 1 Tag Gefängnis erkannte. Thatsache sei, daß fragliche Locomotive durch erwähnte Explosion beschädigt wurde; solche Explosion sei auch geeignet gewesen, den Zug zu gefährden. Vernachlässigung der Pflicht der Angeklagten liege darin, daß sie mit dem Kesselspeisewasser nicht umgegangen, wie sie nach ihrer Instruction hätten umgehen müssen. Daß sie das Wasserstandsglas nicht im Auge gehabt, stimme nicht mit dem Befunde der Gutachten und widerspreche ihrer Angabe, daß sie es auf der Fahrt von Raumburg bis zur Unfallstelle einer Probe nicht wieder unterzogen hätten. Bleibende Unbescholtenheit der Angeklagten und der Umstand, daß der Unfall ohne schlimme Folgen abgelaufen, wären Anlaß zur Verhängung der gelindesten Strafe.

Sagen, 13. April. Die Aburtheilung des jetzt in Raumburg in Untersuchungshaft befindlichen Mörders Lieber war z. Z. der vorigen Schwurgerichtssession angesetzt worden, weil gegen die gestrige Beschuldigung des Mörders Zweifel erhoben worden waren. Eine längere ärztliche Beobachtung des Angeklagten hat jedoch ergeben, daß er völlig gesund ist und so wird ihm wohl vom Sommer-Schwurgericht das Urtheil zugesprochen werden. — Ein in der Nähe des Markplatzes im Abbruch befindliches altes Gebäude hatte dieser Tage halb ein

Menschenleben gefordert. Eine Wand stürzte nach Innen und verschüttete den Arbeiter Walter, welcher bestimmungslos unter den Trümmern hervorgerufen wurde. Nach einer Stunde hatte sich der Verunglückte zwar soweit erholte, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben konnte, wo ein Rippenbruch festgestellt wurde.

In der Scheune des Landwirths Winkelmann in Schlabach brach am Donnerstag früh 6 Uhr auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und außer der Scheune auch den Kuhstall in Asche legte. 5 Kühe und 2 Kälber fanden in den Flammen ihren Tod. Der energischen Hilfe der Altranstädter Feuerwehre ist es in erster Linie mit zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung erlangte. Nach und nach hatten sich an der Brandstätte 17 Feuersprizen eingefunden, deren Thätigkeit durch Wassermangel fast beinträchtigt wurde.

Im Gehöft des Queisener's Taubert in Ceusa wurde am Sonntag Abend, während E. sich mit seiner Frau im Gasthose bei einem Tanzvergnügen befand, ein Einbruchdiebstahl verübt. Von dem Stibibus, der Localkenntnis haben mußte, war ein Rädchen mit 50 Mk., ein Doppelpfeiler mit dazugehöriger Munition und eine Partie Cigarren erbeutet worden. Der Thät verdächtig war der Dienstknecht Hermann Reuter aus Kößgen, der früher bei dem Bestohlenen arbeitete, und förderte eine fortwährende Visitation derselben ca. 30 Mark Geld und Cigarren, die E. als die feinsten erkannte, zu Tage. Trotzdem leugnete Reuter und betrieb sich auf das Bezeugnis des Dienstknechts Löhde in Reipsich, der bekunden sollte, daß er den Tanzsaal an dem fragl. Abend nicht verlassen habe. Löbe behauptete dies auch; seine bestimmte Aussage erregte jedoch Verdacht und eine insolge dessen bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung lieferte den noch fehlenden Theil des gestohlenen Geldes, sowie das Doppelpfeiler in die Hände der Ortspolizeibehörde. Löbe gelang schließlich, während Reuter den Diebstahl ausgeführt, Posten gefangen zu haben. Gegen die beiden Ge-nossen wird demnächst Anklage erhoben werden.

Berichtliches.

(Mädchenmord.) In Meß wurde vorgestern Nacht eine Prostituirte Färber durch einen jungen Menschen ermordet; der wenige Stunden zuvor eine andere Prostituirte zu erbrocheln verurtheilt. Der Thäter ist hiezu verurtheilt.

(Opfer von Montecarlo.) In Doulon erschloß sich der Rentier Duvoquet, einer der reichsten Männer der Stadt, nach der Niederlage am Montecarlo, wo er ein letzter Besucher der berühmtesten Spielstätte, wo er in den letzten drei Jahren 2 Millionen francs verloren hat.

(Ein vornehmer Betrüger.) Gegen den Majorats- und Freiherren Graf von Bagern, dessen Verhaftung kürzlich gemeldet wurde, ist das Hauptverfahren wegen Betruges und Urkundenfälschung eröffnet worden. Der Angeklagte, der Fideicommissbesitzer der beiden Güter Prententhal und Stubben auf Wägen ist, soll eine Anzahl Berliner Geschäftsleute durch falsche Vorpiegelungen geschädigt und Wechel auf den Namen seines Vuders gefälscht haben.

(Antikennische Ausschreitungen) haben nach Maßgaben verschiedener Blätter seit einigen Tagen in Italien in Bologna statt in Folge von Reden von einem National-Veranstalter durch den konstitutionellen Selbstmord einer Frauenperson, deren Leiche aus der Erde gehoben wurde. Die Genbarmerie und die Polizei schienen energisch die Juben. Wie es heißt, ist Militär zur Unterdrückung herbeigeführt worden.

(Der erste Hauptgewinn der Marienburger Schloßlotterie.) 90000 Mark, fiel am Donnerstag auf Nummer 175 130, der zweite Hauptgewinn, 30 000 Mark, auf Nummer 226 285.

(Eisenbahnunfall.) Ein Wagen der Caberensbahn in Kolumbia stürzte einen steilen Abhang hinunter, wobei zwei Frauen getödtet, fünf Passagiere schwer und mehrere leicht verwundet wurden.

(Ein verheerender Wildbrand) gestreift, wie der „Post. Ztg.“ aus Spvrotan gemeldet wird, gegen 300 Morgen mit theilweise gutem Holzbestande. Der weitläufigste Theil hiervon entfällt auf den benachbarten Buchenwald, der zum Besitz des Grafen Marquis de gehört, nur etwa 30 Morgen entfallen auf Spvrotan Gebiet.

(Drei Gymnasialen) im Alter von 16—18 Jahren, die vor einigen Tagen von Berlin durchgebrannt sind, nachdem der Eine von ihnen seinem Vater 4000 Mark entwendet hatte, sind am Mittwoch in Magdeburg verhaftet worden. Sie hatten sich in Berlin auf die Eisenbahn gesetzt, um nach Leipzig abzumachen. In Leipzig lebten die Drei nun sehr vernünftig, kauften allerlei Gegenstände, anscheinend hlos um das Geld zu verzehren. Zwei von ihnen führen von Leipzig nach Magdeburg, logirten sich in einem Hotel ein, und forderten den dritten noch in Leipzig weilenden Pflichtling unter Angabe ihres Namens auf, nach Magdeburg zu kommen. Dieser folgte auch der Aufforderung, um sich hier mit seinen Genossen wieder zu vereinigen. Sie machten auch hier eine Reihe unsinniger Einfäufe und trafen Nachmittag nach dem Verzehren, wo sie eine beträchtliche Summe machten. Mittwoch Morgen wurden sie nun abgeführt und ihren weiteren dummten Schicksal hiermit ein Ende gemacht. Die drei Verurtheilten sollen in den drei Tagen ihrer Unbescholtenheit von Berlin etwa 1700 Mark beprapelt haben.

Die Verurtheilten der jugendlichen Zangeitigkeit nahmen sie die Empfehlung von Berlin anzuheftigen; bei dem einen wurden noch über 1800 Mk. in barem Gelde vorgefunden, daneben aber auch eine Menge Gegenstände aller Art, die er angekauft hatte.

(Der Einbruch des Berliner Domthoms) am Dienstag Nachmittag erfolgte ohne nachmaligen Sprengversuch. Die Nachtzeit von der erneuten Anwendung von Schießbaumwolle beruhte auf einer irrtümlichen Meldung eines Berichterstatters. Was das Alter des gesprengten

Thames anberührt, so sei bemerkt, daß der Dampfschiff 143 Jahre alt geworden ist. Friedrich der Große ließ bekanntlich in den Jahren 1747-1750 nach Abbruch der im Jahre 1296 begründeten Domänenversteigerung auf dem Schloßplatz, welche Joachim II. in den Jahren 1336-40 zu einer Domänen- und Grundbesitz der Hofgüter umgestaltete, an der Nordseite des Lustgartens den Dom errichten, und so rührt der jetzt gesprengte Hauptthurm aus dem Jahre 1750, in welchem der Kirchenbau beendet wurde, her. Die noch bestehende Gestalt erhielt der Dom bei seiner Restaurierung durch Schinkler (1817), welcher, nach das Reichen der Domes anberührt, die Kirche mit der Seiten im vorigen Domat schon abgerissenen Nebenkapellchen anbaute.

*** (Leichenfund.)** Aus Bern wird berichtet: Bergarbeiter fanden vor einigen Tagen hoch in den Bergen über St. Niklaus (Wallis) die Leiche eines fast nahezu 17-jährigen vermissten 17-jährigen Jünglings aus Altdorf (Schwyz). Derselbe wurde am 14. Juni 1891, während ihrer Angehörigen die Bahn benutzten, die Strecke St. Niklaus-Salpetra allein zu Fuß zurücklegen, scheint aber einen Seitenweg eingeschlagen zu haben, immer höher ins Gebirge gehend, aber einen Abhang hinweggeglorrt und am Fuße eines 4 Meter hohen Felsens liegen gelassen zu sein. Die damals gemachten Nachforschungen waren erfolglos, wobei man annehmen mußte, daß die auf unerwartliche Weise verschwindende Leiche in die hochgelegene Schmelzschmelze gefallen sein. Aber auch die späteren bei niedrigerem Wasserstande vorgenommenen Abfischungen des folgenden Jahres förderten die Verlorene nicht zu Tage. Die endlich nach Jahr und Tag täglich aufzufindende Leiche, deren Identität durch die Kleider und das Monogramm im Taschentuche von der Gerichtsbehörde festgestellt werden konnte, lag an besagtem Orte unter einer Eide, das Haupt anwärts gekehrt, mit der Stirn den Rücken stützend und mit der rechten gegen ein Vorwärtstrüpfchen sich stemmend, mit drei gebrochlenen Rippen und mit gelpöhlten Unterkiefer, untern Kiefer und zum Geleite eingetrodnet. Zweifelsohne hat die Unglückliche noch längere Zeit nach ihrem Sturz gelebt und ist dann eines entsetzlichen Todes gestorben. Bei der Leiche fanden sich Schmutzspuren und 400 Fr. an Baar und in Banknoten. Derselbe Bericht, hatte ein Bräutigam am letzten Mittwoch die verlorene geglaubten Leichenscheine lange betrauernden Schwester heim.

*** (Aus Friedrichsruh.)** Der Fadelzug, welcher dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage zugedacht war, ist bekanntlich wegen der Charwoche auf den Geburtstag der Fürstin Bismarck am Dienstag Abend verlegt worden. Zwei Extrazüge führten die Hamburger Zehnnehmer nach Friedrichsruh. Herr Lutteroth hielt die Ansprache an den Fürsten Bismarck. In seinen Dankesworten sprach Fürst Bismarck ohne weitere politische Andeutungen nur von der tapferen, leistungsfähigen Bevölkerung Hamburgs, der er stets eine besondere Hochachtung bewahrt habe.

*** (Ueber eine ausgedehnte Villa)** wird berichtet: Der Protokoll R. von der Darmstädter Bank hatte vor längerer Zeit in dem Berliner Vorort Groß-Blittersdorf eine Villa erworben, die er zur Sommerzeit bewohnte, während er mit der hereinüberenden kalten Jahreszeit in seine Dienstwohnung nach Berlin wieder überwechselte. Im vorigen Herbst nahm er aus dem ländlichen Besten nur so viel Einrichtungstücke mit, als er für den Winter nicht entbehren konnte. Alles Uebrige blieb wohlverwahrt in Lichterfelde. Der bevorstehende Sommer hatte nun Herrn R. an seinen Sonntag nach seinem Zustuhm hinausgeführt. Er hat eine kleine Reibung völlig angeplündert vor. Da man nicht fehlender kann die Veränderung erfolgt ist, so dürfen die Nachforschungen nach dem Täter zum Erfolg haben.

*** (Eine Edelweiss-Kultur)** wurde vor einigen Jahren in der Nähe des erzgebirgischen Städtchens Altenberg in einer Höhe von 766 Metern über dem Spiegel der Dniep angelegt. Mit sechs ganz kleinen Stöckchen, die nur ein bis drei Blüten zeigten, fing man an und jetzt zählt die Anpflanzung bereits über 200 Edelweisspflanzen in allen Größen. Einzelne der Pflanzen haben in den letzten Jahren 50-60 Blüten aufzuweisen gehabt. Die Fortpflanzung geschah stets durch Stodung, theils durch Samen, welches besonders in den heißen Jahren 1889 und 1892 vorzüglich zum Ziele gelang. *** (Das älteste Herbarium der Welt)** befindet sich nach einer der „Nat. Ztg.“ zugegangenen Mitteilung in Ägypten im Museum zu Kairo; es enthält 17 Pflanzen, die über 5-6000 Jahre alt sind. Die Blüthezeit der alten Pflanze fällt in die Zeit um 4000 v. Chr., und damals schon war es Sitte, den Leiden Blumen mitzugeben. Diese Blumen erzielte sich selbst in der Farbe vortheilhaft; es ist weißer und blauer Lotus, rother Wahn, der Granatbaum, die orientalische Nelke (Chrysanthem coronatum), der Sator u. a.; man fügte aber auch Blätter von Sellerie, Zwiebeln und Knoblauch hinzu. Schweinfurth hat diese Pflanzenreste bestimmt, und neuerdings hat B. Vorel (Flora pharaonice, Paris 1892) sich damit wissenschaftlich beschäftigt. Um die Pflanzen für das Herbarium heranzubringen, schickte man sie in warmen Wasser auf, trocknete und presste sie.

ste. Eine solche Sammlung hat ebenso große Interesse für den Pflanzenfreund wie für den Entomologen. *** (Bur Verkaufstellung in Chicago)** Die dem deutschen Reichsconsul in Chicago angebotenen Beamten haben sich an ihre Vereinfachung mit einer Eingabe gewandt, in welcher sie dringend um eine Erhöhung ihrer Tagesbezüge bitten. Die Dänen tragen jetzt 70 Mk. pro Tag. Die Herren begründen ihr Gesuchen mit dem Hinweis auf die täglich steigenden, ganz unüberwindlichen hohen Preise für Wohnung und die sonstigen Lebensbedürfnisse. So zahlen sie für ganz einfache Zimmer 6-8 Dollars pro Tag (24-32 Mk.), also fast die Hälfte ihrer Bezüge. — Für Besucher der Ausstellung recht angenehme Ausflüchte! *** (Erfolg der Räuber.)** Der mit der Säuberung des Viares Montanari von Briganten besaufte General Graf Balza berichtet dem Kaiser telegraphisch die Gefangennahme eines Gefährten des berühmten Räuberführers Almas, welcher den Ort bezeichnet hatte, wo er und vier seiner Genossen ihren Aufenthalt am Stigebelle verbergen hatten, das für die aus dem Zuge der Dienstbahn seiner Zeit entführten deutschen Reisenden besetzt worden war. Die nach dem gedachten Ort entsandte Commission hat daselbst anstatt der angabenen 1400 Pfund 2100 Pfund vorgefunden. Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Der Sultan brachte Edib Balza seine Freilassung aus.

*** (Eine Dampfessel-Explosion)** hat am Dienstag Abend in Lodz (Polen) in der Spinnerei von Stegriedt Mäntelern stattgefunden. Die Arbeiter sind vollständig zertrümmert, einige entzogenen Kaiser hat beschädigt. Der Arbeiter sind todt, vier andere schwer verletzt. Man vermuthet nach viele andere Opfer unter den Trümmern.

*** (Durch Schneereisungen)** ist auf den Straßen Virtschilla-Festzeltstad und Virtschilla-Obessa der russischen Subwehrbataillon der Verkehr fast unterbrochen. Die Verwaltung übernimmt daher keine Verantwortung für pünktliche Befehle.

*** (Eine große Hungersnoth)** ist in russischen Gouvernamenten von den Wäldern ausgebrochen; es soll täglich eine ganz bedeutende Anzahl dem Hungertode zum Opfer fallen.

*** (Aus Grubenunglück in Rontypridd.)** Von dort, 13. April. Nach weiterer Abklärung aus Grubenunglück wurde der Einbruch in das Bergwerk während des Tages durch das Feuer räumlich gemacht. Erst am Abend gelang es, es wurden 35 Leichen herausgeholt.

*** (Spion?)** Thron, 13. April. Ein in russischen Diensten stehender belgischer Unterthan wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

*** (Dürre in Italien.)** Aus allen Theilen Italiens kommen Nachrichten über laute anhaltende Trockenheit, welche der Landwirtschaft gefährlich zu werden beginnt. In höher gelegenen Orten sind die Brunnen ausgetrocknet; es fehlt an Wasser für Menschen und Thiere. In den Südprowinzen und auf den Inseln werden Wohlthätigkeiten zum Regen veranstaltet.

*** (Nachsahng.)** Man schreibt aus Pilsen: Wie der vergangene Herbst und Winter, so hat auch der gegenwärtige Frühling recht merkwürdige Erscheinungen gezeigt. So ist z. B. das mehrere Fuß hohe Eis des Frühlings nahezu vollständig geschwunden, obwohl nur während einer einzigen Nacht ein nennenswerther Eisgang nach See stattgefunden hat; ein solcher Vorgang ist seit Menschengedenken hier nicht beobachtet worden. Erwähnenswerth ist auch der Lachsreißthum während der letzten Zeit. Hunderte von Centnern dieses Edelstoffes sind von den Fischen bereits herausgeholt worden; an einem einzigen Tage über 100 Centner, auch an der Sommerzeit hätte ich der Berg auch gehoben. *** (Alles schon abgemacht.)** Wie die königliche Regierung Mg. Jg. schreibt, hat der erfindungsreiche Gastwirth in Eprind, Herr Siebert, vor etwa drei Jahren einen ähnlichen Brustpanzer, wie der Dovesche, erfunden. Der Erfinder ließ damals in seinem Garten von den Unteroffizieren eines Grenadierregiments, welche in den Baracken vor dem königlichen Lazareth waren, Schießproben mit ihren Dienstgewehren gegen den Panzer anstellen. Obgleich nur auf geringe Entfernung geschossen wurde, konnten doch die Geschosse dem Panzer nichts anhaben. Siebert wollte jedoch seine Erfindung noch vervollkommen und sie erst dann zur Patentierung annehmen, wenn er sie auch zu Schießungen geeignet und verwendbar würde vervollkommen haben. Als ihm als Gastwirth vergüteten Aufsehenden waren indessen damals nicht hinreichend, um zeitraubende Experimente anzustellen, und so hat denn seine Erfindung ungenutzt liegen bleiben müssen, bis ihn neuerdings ein jünger Sohn dahinkam; er hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen. Bei der Siebertschen Erfindung spielte auf eine ganz besondere Art zusammengefügtes Holz eine Hauptrolle.

*** (Friedszucht in America.)** Der Genus von Fruchtgütern ist bekanntlich in den südlichen Ländern, besonders in Italien und Frankreich ein ganz allgemeiner, während in Deutschland das schmalblättrige (?) Gerst nur hier und da auf der Inselorte zu finden ist. Auch in America, so schreibt das Patent- und technische Bureau von Michigan Anders in Orlit, hat sich der Genus von Fruchtgütern

schonsten erst in letzter Zeit eingebürgert oder ist den Amerikanern vielmehr durch spanische Yantess Geschicht an dieser Zeit gebracht worden, welche sagen, daß ein Geschäft damit zu machen sei, wenn die Erde nur erst marktsähig würde. Dies ist denn glücklich erreicht und neue Nachträge herrschten nach den Keulen der geschäftigen Summe bewohnt. Wie der Amerikaner aber alles gleich rational und praktisch macht, so wurden auch hier Moräste und jumpige Gegenden, wo sonst absolut nichts herauszubringen war, mit besonders aus Frankreich bezogenen, großen Fröschen besetzt und eine regelrechte Frucht der Sumpfpflanzen ins Leben gerufen, welche den Unternehmern so gut wie nichts kosten aber guten Gewinn bringen soll.

*** (Dreißigste) Lieutenant** (zu einem Kameraden, als eben ein Pensionat vorbeikommt: „Wie dreißig Einen diese Kraben anziehen — gerade als ob jede hunderttausend Thaler müßte sein.“

*** (Rein es Mißverhältniß.)** Kunde: „Hören Sie mal, die beiden Frischen Haarzengungsmittel haben gar keinen Erfolg bei mir gehabt.“ Friseur: „Das ist mir aber unbegreiflich.“ Kunde: „Aber sehen Sie mir noch eine Flasche. Aber das sage ich Ihnen, mehr trinke ich von dem verdammten Jage nicht runter.“

Geriichtsverhandlungen.

— Leipzig, 11. April. Geriichtsflüchtige Damen zur wiederholten Warnung! Der wiederholt bestrafte Obergerichtliche Ostwald aus Kößleben suchte im heißen und halbeschen Wäldern fleißig nach Damen mit einigen Hundert Mark Vermögen, die sich verheirathen wollten. Erhielt er dann Offerten, so stellte er sich, wie die S. Jg. berichtet, als Hausbesitzer und Tischlermeister vor, und bekannte als einziges Hinderniß einer baldigen Eheschließung das Vorhandensein einer Schwiegermutter in seinem Hause, der er 350 Mk. schenkte. Natürlich befehlen die betrafften Damen, durch Verzuge der erforderlichen Summe dieses Hinderniß zu beseitigen. Bei einer Gasthofschein in Halle nahm er auch mit 100 Mark firtlich, das das Mädchen nicht bestat. Sate er dann das Geld, so theilte er ganz cynisch den Eingeengenen mit, daß er ein Aufschreibebuch sei, mit dem sie seinen Etat machen könnten — sie sollten nur hübsch still sein und sich nicht plamen — er werde das Geld schon zurückschaffen. Einmal hat durch die Betrügereien in der Zeit vom Januar bis Dezember vorigen Jahres eine Summe von über 2000 Mk. erwidert und gab als Entschädigung an, daß ihm seine Manipulationen durch die Heirathskist der Damen unangenehm leicht gemacht worden seien. Das Urtheil des Rgl. Landgerichts lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Exerziti.

Versicherungswesen.

Bei der Deutschen Lebensversicherung Potsdam sind im Jahre 1892 4045 Versicherungen eingeleistet über Mk. 9929941 Kapital und Mk. 303556 Jahresrente zu erlegenden gewesen. Davon entfallen auf Kapitalversicherungen für den Todesfall 3202 Anträge mit Mk. 8849911 Kapital, auf Erlebensfall-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen 531 Anträge mit Mk. 979500 Kapital, und auf Erbrenten-Versicherungen 303 Anträge mit Mk. 108450 Kapital. Durch Ableben der Versicherten sind von den Versicherungen auf den Todesfall 559 Personen, durch welche 567 Familien versichert waren, über zusammen Mk. 91995 Versicherungssumme fällig geworden. Der Versicherungsbestand beträgt zur Zeit 75 Millionen Mark, das Activenvermögen 14 1/2 Millionen Mark.

Werkens-Berichte.

Halle, 13. April. Preise mit Ausschlag der Waaregebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 160-168 Mk., feinstes unkräftiger Acker Markt, Brauweizen 145-158 Mk., Roggen, feil, 133 bis 138 Mk., Gerste, Brau-, ruhig, 155-175 Mk., feinste bis 182 Mk., Futter-, 118-140 Mk., Safer, ruhig, 151-166 Mk., Markt, russ. amerik. Weizen 120-125 Mk., Donau-, mai 122-136 Mk., Hafer, ohne Handel, Rüböl, Sommererbsen, — Mk., Erbsen, Winter-, 190-200 Mk., Preise für 100 kg netto. Kammel, auschl. Saad, 00-00 Mk., Stärke, einfaßl. Feil, halbesche prima Weizen 38,50-39,50 Mk., abfallende Sorten billiger, Weizenstärke, einfaßl. Feil, weils, bei geringen Vorräthen, 35,00-36,00 Mk., Bienen 00-00 Mk., Mohu 00-00 Mk., Futterartikel, ruhig, Futtermehl 12,00-12,50 Mk., Roggenkleie 9,50-10,50 Mk., Weizenkleie 9,00-9,50 Mk., Weizenkleie, weils, 11,50-12,00 Mk., dunkle 9,50-10,50 Mk., Letztgen 13-14 Mk., Markt, 26,50-28,50 Mk., Haber — Mk., Weizenkleie 11,50-11,75 Mk., Galardi 0,85/30/11,00 Mk., Schrot, 10,00 Mk., Brau-, feil, Kartoffel, 50 Mk., Weizenstärke 56,40 Mk., mit 70 Mk. Brau- und Stärke 56,63 Mk., Aken. — Mk.

Bekanntmachung.

Die in einzelnen Geschäften hierorts unter den Kindelbehalten befindlichen ausgetrochnen gewesene Waar- und Kleinfunde ist erlöschten. Merseburg, den 13. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Die der Stadtgemeinde gehörige und der Weisenfelder Straße, dem Mühldeplatz gegenüber, belegene Gefängnis, welche jetzt der Stadter Herr B. Kistenberg in Besit hat, soll anderweitig von 1. Juli d. S. ab verpachtet werden.

Pachtstücke wollen sich zu dem am **Sonabend den 22. d. M., Vormittag 11 Uhr,** stattfindenden öffentlichen Verhandlungs-Termin im Stadtbureau auf dem Rathhause einfinden.

Merseburg, den 13. April 1893. **Die königliche Bau-Deputation.**

Haus-Verkauf. Mein Haus große Mittelstraße 6 ist wegzugshalber unter amehabenden Bedingungen zu verkaufen. **F. Tappe.**

Junge Kaninchen zu verkaufen **Seigrube 5.**

Auszüge.

Für diesen Heft übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 16. April verdrigen: **Domkirche.** 2 Uhr: Prediger Bornhoff. **1/10 Uhr:** Diocesan-Bischof. **Vormittags 11 1/2 Uhr:** Kinder Gottesdienst. Superintendent Martinus. **1/10 Uhr:** Pastor Werber. **1/10 Uhr:** Diac. Scholmeyer. **Sonntags 11 1/2 Uhr:** Kinder Gottesdienst. **Sonntag und Montag abends 8 Uhr:** Verlesung der confirmirten Mädchen beim Pastor Werber. **Reinhardtische.** 10 Uhr: Pastor Leudert. **Altenberger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius. **Vormittags 11 Uhr:** Kinder Gottesdienst. (Aufnahme neuerintender Kinder.) **Waldenhorst:** Montag den 17. d. M. **Langgraben-Veren:** Donnerstag d. 20. d. M. **Sonntag den 16. d. M.** Nachmittags pünktlich 1/2 Uhr: Verlesung der neuconfirmirten Söhne im Pfarrgarten. **Sonntag abends 8 Uhr:** Jünglingsverein.

Sonntag den 16. April ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und **polnische Predigt**, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Anstatt besonderer Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr erlöste der liebe Gott meine gute Frau, **Bertha Julie geb. Preiss,** durch einen sanften Tod von langen schweren Leiden im Alter von 86 Jahren 3 Monaten. Merseburg, den 13. April 1893. **Seidenfaden, Lehrer a. D.**

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere gute liebe Tochter und Schwester **Anna** im Alter von 3 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **Wilhelm Rieker nebst Frau und Kindern.** Merseburg, den 14. April 1893.

Katholische Kirche.

Sonntag den 16. April ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und **polnische Predigt**, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr erlöste der liebe Gott meine gute Frau, **Bertha Julie geb. Preiss,** durch einen sanften Tod von langen schweren Leiden im Alter von 86 Jahren 3 Monaten. Merseburg, den 13. April 1893. **Seidenfaden, Lehrer a. D.**

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere gute liebe Tochter und Schwester **Anna** im Alter von 3 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **Wilhelm Rieker nebst Frau und Kindern.** Merseburg, den 14. April 1893.

Hiermit die Trauernachricht, daß heute Vormittag 1/11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gutbesitzer **August Fritzsche** im 60. Lebensjahre nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. **Triebitz, den 12. April 1893.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren Eingeborenen Frau **Dillie Zehnhaber** danken wir Allen, welche ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie denen, welche sie an ihrer letzten Ruhestätte geleiteten. Insbesondere Dank dem Herrn Geheimen Sanitäts-Rath Doctor Triebel für seine rühmlichen Bemühungen uns die Theueren an Leben zu erhalten, sowie dem Herrn Pastor Kuttich für seine trostreiche Rede an das Grab und dem Herrn Cantor Jüngling für den schönen Trauergefang unserer herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hiermit die Trauernachricht, daß heute Vormittag 1/11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gutbesitzer **August Fritzsche** im 60. Lebensjahre nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. **Triebitz, den 12. April 1893.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren Eingeborenen Frau **Dillie Zehnhaber** danken wir Allen, welche ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie denen, welche sie an ihrer letzten Ruhestätte geleiteten. Insbesondere Dank dem Herrn Geheimen Sanitäts-Rath Doctor Triebel für seine rühmlichen Bemühungen uns die Theueren an Leben zu erhalten, sowie dem Herrn Pastor Kuttich für seine trostreiche Rede an das Grab und dem Herrn Cantor Jüngling für den schönen Trauergefang unserer herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Sonnabend, 15. d. M. vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hier selbst freiwillig:
 eine größere Partie Schuhwaaren, Filzhüte für Herren, Kleidungsstücke, Stoffe und dergl. mehr.
 Wertheurg, den 12. April 1893.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.
 Sonnabend den 15. d. M. abends 6 Uhr, sollen 2 noch gut erhaltene **Sturmjäger mit Schleifen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
 Göhlitzsch, den 11. April 1893.
Der Gemeindevorstand.

Versteigerung.

Sonnabend den 15. April er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Restaurant „Casino“ hier
5000 St. Cigaren.
 Tag, Gr. Volkz.

Haus-Verkauf.

Das den Erben der Frau verw. Kindmann gehörige, **Windberg Nr. 7** belegene 2. Stock **Wohnhaus**, in welchem sich ein schöner Laden befindet, soll ertheilungsfähig, sofort verkauft werden und wollen sich hierauf Respektirende wenden an den Auct.-Commis.
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Ein Haus in der Saalkirche ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Tischlermeister **Karl Hoffmann**, kleine Mittelstraße 16.

Ein Paar feine Schweine stehen zum Verkauf
Bühlerstraße 8.

Bruteier von meinen mit Eyerpreis bewährten **Morkas** (sind erst 11 Monate alt) verkaufe à Stück nur 20 Pf.
Gelbert, Poststr. 9.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Wenigmann Nr. 28.

Veränderungshalber preiswerth zu verkaufen: **dunkle Fuchshüte**, 10 Stk., 6^{te} edelgez., -gejund -irridenfronm -gutes Jagdbüchse - trägt jed. Gew.
Ernst, Ziegler-Strasse 1.
General-Major von Versen.

Wagen-Kaufgesch.
 Einen **Wagen** (sogenannten 1 1/2 Spänner), in gutem Zustand befindlich, suche zu kaufen.
Otto Feichmann, Unteraltendurg 18.

16000 Mark

werden auf ein gut verändertes heiliges Grundstück als erste Hypothek zum 1. Juli zu leihen gesucht. **Brandlässe 300 Mark.**
 Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Ein Laden

mit Wohnung in guter Lage ist zu vermieten und eventl. 1. Juli d. J. zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Sehr freundl. Wohnung, St. R. u. S., verschlossenen Corridor nebst allem Zubeh., in weggangsb. an alle Orte zu verm. u. 1. Juli zu bez.
Wismarstraße 1, 1. Et. 1.

Eine kleine Wohnung zu vermieten (Preis 18 Zehr.).
Sand 18.
 Auch ist dabeist eine **Schlafstelle** offen.

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 R., Küche, Zubehör und verschlossenes Entrée, zu vermieten
Welfe Mauer 2, 1. Etage.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlerer Familien-Wohnungen zu vermieten
Saalkirche 13.

Kaalkirche 5 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.
 Eine 11. Wohnung für einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Kaalkirche 24.

Wilhelmstraße 1 ist eine Hofwohnung zu vermieten. Näheres
Oberaltendurg 17.

1 Wohnung ist zu vermieten
große Sektstraße 9.
 Mehrere Wohnungen, eine mit Herdeshall sind zu vermieten u. sofort od. 1. Juli zu beziehen. Näheres
Globinauer Straße 6.

Eine Wohnung nebst Zubehör steht zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Johannstraße 8.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen
Vorwerk 12.
 Zwei anständige Schlafstellen offen und sofort zu beziehen. Näheres
Wenigmannstraße 5, d. v.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Neumarkt 11.

Herrschastliche Wohnung

mit allem Zubehör per 1. Juli er. zu beziehen. Zu besichtigen vormittags von 10-12 und nachmittags von 2-4 Uhr.
Sand Nr. 7.
 Kleine Wohnung (Preis 20 Zehr.) zu vermieten
Bühl 1.
 Im Garten **Weißenseifer Str. 2** sind zu vermieten 1 Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parterre, und 1. October 1893 zu beziehen.
Teuber.
Galleische Str. 21 ist die Parterre-Wohnung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Näheres
Domplatz 5, 1. Treppe.
 Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Süsterstraße 3.

Große herrschastl. Wohnung

mit Badeeinrichtung, Herdeshall u. f. w. zum 1. October zu vermieten.
Eckardt, Oberaltendurg 22.
 1 kleines Logis von Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Friedrichstraße 12.
 Eine Wohnung ist zu vermieten
Bühl 5.
 Eine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Vorwerk 11, 1. Et.
 Eine Hofwohnung, 2 St., K., R., ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später besterbar
Sünderstr. 4.
 Eine kleine Wohnung ist sofort zu vermieten. Zu erfragen
Oberaltendurg 1.

Ein größeres und ein kleineres Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
gr. Sektstraße 8.

Ein freundlich möblirtes Parterre-Zimmer ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? sagt d. Erped. d. Bl.
 Eine Wohnung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
gr. Sektstraße 7.

Ein Logis zu vermieten
H. Sektstraße 2.
 Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Saalkirche 1.

Eine möblirte Wohnung, St. u. K., ist zu beziehen
Friedrichstraße 3.

Schlafstelle offen
Altenburger Schulplatz 3 I.
 Freundliche Schlafstelle offen
Friedrichstraße 3.

Zwei freundliche Schlafstellen zu vermieten, sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine Schlafstelle
Bühl Nr. 10.

Schlafstelle
Bühl 1.

Als geliebte Weissnäherin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Elise Albrecht, Friedrichstraße 11.

Germanische Fischhandlung.

Schellfisch, Cablian, Zander, Cappelche und Acker Dillingen, geräucherter See- lachs, Flundern, Sprotten, Lachsgeringe, Brätheringe, Sardinen, Hollmöse, Apfelsinen, Citronen, Datteln Feigen empfiehlt
W. Krämer

Hofmarkt **Ferd. Engel** Hofmarkt Nr. 12. **Ferd. Engel** Hofmarkt Nr. 12.

offert billigst
Pa. Emmenhaler Schweinefleisch,
 „Speise-Margarine,
 „Speise-Fett,
 delicate saure Gurken.

Acht Frankf. Apfelwein in flaschenweise Waare hält empfohlen
Hofmarkt Ferd. Engel. Hofmarkt Nr. 12.

Gebr. Gerste empfiehlt **Wilhelm Gummert.**

Grüne Schnittbohnen, saure Gurken empfiehlt **Wilhelm Gummert.**

Sophas, Lehn- u. Schlafstühle, Bettst. mit Matratzen v. 37 1/2 Mk. an bei
Otto Bernhardt.

Gutes hausbackenes Brot empfiehlt bei schwerstem Gewicht
Otto Maul, Bäckerstr., Bühl 1.

Mit heutigem Tage eröffne ich

Oberaltendurg Nr. 11
 ein **Victualien-Geschäft** nebst **Tabak, Cigarren- und Flaschenbier-Handlung.**
 Artungsboll
B. Rothe.
Brod, täglich frisch, aus der Bäckerei von **G. Hoffmann,** Lauchstädter Straße.

Caffees

in vorzüglichen Qualitäten, wöchentl. mehrere Male frisch geröstet, empfiehlt
Hofmarkt Ferd. Engel. Hofmarkt Nr. 12.
Blumen-, Gemüse- und Grassaamen, Mais, Alee, Luzerne und Gurkenkerne, bester Qualität, empfiehlt
Neumarkt 73. Julius Thomas.

Besang-Berein „Jris“

hält Sonntag den 16. April, von nachmittags 4 Uhr an, in der **Kaiser Wilhelms-Halle** ein **Zänzchen** ab. Freunde und Gönner werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Reichskrone.

Sonntag den 16. April, abends 8 Uhr, **Großes Concert,** angeführt von dieser Stadtcapelle.
 Entrée 25 Pf.
Julius Krumbholz, Stadtmusikdirektor.

Weintraube.

Sonntag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Ballmusik.
 Es ladet freundlich ein
Hädel.

Augarten.

Sonnabend Abend **Salzknochen.**
f. Halleisches Actienbier.
 Dazu ladet freundlich ein **G. Kaffe.**
G.-C. Harmonie.
 Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Funkenburg.

Augarten.

Sonntag den 16. d. M.
große Volksbelustigung, u. a. findet auch großes **Schaufelvergnügen** statt, wozu ergebenst einladen
 die Besitzer.

Zur guten Quelle.

Sonntag von abends 7 Uhr an **Tanzvergnügen.**
G. Bayer.

Restaurant z. Wilhelmshurg.

Sonnabend **Wiener Würstchen mit Meerrettig,** sowie **Weissenfeller Bier** aus der Brauerei S. Dettler.
W. Weijhaar.

Gasthof Wallendorf.

Sonntag d. 16. d. M., abends 8 Uhr, findet von dem **erblindeten Fräulein Emilie Lorbeer** ein **Gebeten,** ausgeführt in der Provinzial-Bühnenanstalt zu Barbis, ein
Gesangs-Concert mit **Planofortebegleitung** statt. Es wird zu diesem gewöhnlichen Abend ein **geheimes Publikum** hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Restaurant zum Bronnzinnen.

Heute Sonnabend **Salzknochen.**
f. Halleisches Actienbier ff.
Fr. Jandus.
J. Dämmer's Restaurant.
 Heute Abend **Salzknochen.**
Schöneberg's Restaurant.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

Allgemeiner Turnverein

Sonntag den 16. April **Turnfahrt** mit den Turnvereinen Köthischen und Frankleben nach dem Hofbäcker
 Denmal.
 Abmarsch 1 Uhr nachmittags. Sammelort an der Funkenburg.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Berein.

Den Mitgliedern zur Kenntniss, daß die **Abendunterhaltung zum Weiten** des **Kaiser Friedrich-Denkmal** am **Montag den 17. April d. J., abends 8 Uhr,** in der **Funkenburg** stattfindet.
Der Vorstand.

Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Sonntag den 16. u. Montag den 17. er., von nachmittags 3 Uhr ab
Sofentuchschießen.
 Freunde und Gönner ladet hierzu ein
das Directorium.

Bürger-Berein für städtische Interessen.

Versammlung
 Dienstag den 18. April 1893, abends 8 Uhr,
 im „**Tivolli**“.
 Tagesordnung:
 1) Berlesung des Protokolls voriger Versammlung.
 2) Vortragsung der städtischen Etats.
 3) Entwerfung derselben.
 4) Vortrag über die Bestimmungen des Wegeschen Fonds.
 5) Bahnhofsverbestimmung.
 6) Berichtigungen.
Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Karrouselfahrt

an **Thüringer Hofe.**
 Dazu ladet die Jugend freundlich ein
K. Pieritz.

Schwendler's Restaurant

Heute Sonnabend
Ragout fin.
 Morgen Sonntag Vormittag
Speckkuchen.

Inbold's Restaurant.

Heute Sonnabend **Salzknochen.**
Inbold's Restaurant.
 Sonntag früh **Speckkuchen.**

„Drei Raben“

Heute Sonnabend **Stamm.**
Fricassée von Huhn 60 Pf.
Diverse Speisen.
ff. Lagerbier 1/2 Br. 15 Pf. 3/4 Br. 10 Pf.

Restaurant z. Wilhelmshurg.

Sonntag früh **Speckkuchen.**
Weissenfeller Bier aus der Brauerei des Herrn Dettler.
W. Weijhaar.
 Ein **orientisches Kinder mädchen** per 15. Mai gesucht.
Alwine Mayer, Socialtaarler.

Malergesellen

sofort gesucht.
G. Annowsky,
 Neumarkt 64.
 Ein **sofortiges Eintritt** sucht die Gemeinde **Schöbergen.**
Der Gemeindevorstand.

Ein **christliches adrettes Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn bis zum 15. Mai gesucht. **Franz Zanis, Neumarkt 71.**
 Ein **junges Mädchen,** welches schon im **Geldack** gewesen ist, **sucht Stellung** beim **Wäschebier.** Off. unter **E. T.** an die **Erped. d. Bl.**

Ein Kesselform

mit **Anhalt** auf dem Wege von **Duerfurt** nach hier **abgegeben** worden. Der **eheliche Finder** wird gebeten, denselben gegen gute **Belohnung** beim **Wäschebier.** Neumarkt 63 hier, **abgeben,** resp. seinen Namen zu nennen.

Verlaufen

hat sich ein **Fox-terrier,** weiß, am **Kopf schwarz** und **gelb** gezeichnet, auf der **Stirn** mit **gelbem** **Fleck,** hört auf den Namen **Teddy,** Abzugeben bei **Reichert-** **meister Stecher,** Neumarkt.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Sendeträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 74.

Sonnabend den 15. April.

1893.

Die Arbeiter und die Doppelwährung.

Des Streitens um die Frage, ob Deutschland an die Stelle der Goldwährung, welche im Jahre 1873 eingeführt worden ist, die Doppelwährung setzen sollte, haben sich neuerdings die Agrarier bemächtigt, wie sie meinen, im volksthümlichen Sinne. Thatsächlich aber handelt es sich nur um die demagogische Ausnutzung der Behauptung, daß das Sinken der Preise des Grund und Bodens, der Waaren u. s. w. Folge der Vertheuerung des Goldes sei und daß die Preise aller Waaren erheblich steigen würden, wenn neben dem Golde auch das Silber als Werthmesser zugelassen würde. Es sind das Argumente, mit denen man leicht auf Ungebildete, die mit den hier in Betracht kommenden Fragen nicht vertraut sind, Eindruck machen kann und deshalb ist es eine verdienstvolle Aufgabe; durch populäre Behandlung dieser Streitfrage einer Agitation vorzubeugen, die, wenn sie einmal von Erfolg sein sollte, für den Wohlstand der Nation von der verhängnißvollsten Wirkung sein würde. Unter diesem Gesichtspunkte ist eine Verhandlung über Doppelwährung von Interesse, welche vor einigen Tagen in einer Sitzung des Centralrats der deutschen Gewerkschaften, der auch zahlreiche Verhandlungsmitglieder beizuhören, stattgefunden hat. Der Anwalt des Verbandes, Herr Dr. Max Hirsch, hatte es für seine Pflicht gehalten, diese auch für die deutschen Arbeiter wichtige Frage eingehend zu behandeln und die Arbeiter vor den Verlockungen der Agrarier zu warnen. Der Vortragende hat, wie aus dem in der letzten Nummer des Organs der Gewerkschaften auf Veranlassung des Centralrats veröffentlichten Vortrage hervorgeht, zunächst unter Anführung zahlreicher Thatsachen die Behauptung widerlegt, daß in Folge der Einführung der Goldwährung das Geld theurer und demnach der Werth der Waaren geringer geworden sei, d. h. daß man heute für dasselbe Geld mehr Waaren kaufen könne, als vor Einführung der Goldwährung. Das sind Dinge, die jeder nach seiner persönlichen Erfahrung beurtheilen kann. Die Goldwährung hat nicht verhindert, daß in den letzten 20 Jahren in fast allen Gegenständen der Production sehr erhebliche Preissteigerungen eingetreten sind. Beispielsweise führte er an, daß das wichtigste Erzeugniß der deutschen Landwirtschaft, der Roggen, der in den Jahren 1861—1870 durchschnittlich 155 Mk. betragen hat, nach Einführung der Goldwährung auf durchschnittlich 178 Mk. gestiegen ist; was aber Schwankungen zwischen 121 und 195 Mk. nicht ausschloß, die größtentheils durch den Ausfall der Ernte bedingt waren. Die Goldwährung hat auch nicht verhindert, daß nach der schlechten Ernte von 1891, wie jeder weiß, der Roggen auf den unüblichen Preis von 250 Mk. stieg, wobei, wie der Vortragende zutreffend bemerkte, die größte Noth wohl nicht auf Seiten der Entsorger zu finden war. Ja, die jetzigen Klagen der Agrarier über die sinkenden Getreidepreise beweisen unabweislich, daß die Goldwährung mit diesen Schwankungen gar nichts zu thun hat. Würde jetzt an die Stelle der Goldwährung die Doppelwährung gesetzt, so würde selbstverständlich der Waarenpreis nach dem billigeren Werthmesser, dem Silber, bemessen werden und da dieses seit den 70er Jahren eine Werthverminderung um über 30 pCt. erfahren hat, in Folge der colossalen Vermehrung der Silberproduction auch voraussichtlich noch weiter im Preise sinken wird, so würden die Preise der Waaren in denselben Maße steigen, in denselben Verhältnisse aber würde der Werth der Hypotheken und sonstigen Schuldmittel, sowie aller Geldbezüge, d. h. der Gehälter, Pensionen, Renten und d. Arbei- teilöhne sinken. „Alles“, sagte Herr Dr. Hirsch, was zur Zeit der „langen Elle“ (des vollen Geldwerthes) geliehen und festgesetzt worden ist, würde mit der „kurzen Elle“ (mit dem weit billigeren Silbergelde) abgetragen und bezahlt werden. Was insbesondere die Arbeitelöhne betrifft, so ist es allgemein anerkannt, daß diese bei Geldentwerthung



erwartet deshalb der Centralrat von der Reichsregierung und dem deutschen Reichstage, dem Andrängen der Agrarier in dieser wichtigen Frage nicht nachzugeben, sondern an dem für die Allgemeinheit bewährten System der Goldwährung festzuhalten.“

Politische Uebersicht.

Der französische Vorkämpfer in Rom, Villot, wurde vom Präsidenten Carnot anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares als außerordentlicher Vorkämpfer beglaubigt und beauftragt, dem König von Italien die Glückwünsche der französischen Regierung zu überbringen. — Charles Lefevre wurde am Donnerstag mit seiner Berufung gegen das Urtheil des Schwurgerichts, das ihn der Beamtenehe für schuldig erklärte, abgewiesen. — Zur Affaire Turpin meldet das Wolffsche Telegraphenbureau aus Paris, man halte es für möglich, daß nunmehr im Kriegsministerium eine Untersuchung über die Umstände eröffnet werde, unter welchen der Ankauf des Melinites von Turpin erfolgte. Es sei jedoch bisher noch keine endgültige Entscheidung getroffen. In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete der Minister des Auswärtigen Brin am Mittwoch die Anfragen der Deputirten Barzilai und Dovoio bezüglich der Auflösung des Gemeinderaths von Triest. Die Fragesteller hatten behauptet, die Auflösung sei erfolgt, weil man die Befürchtung gehegt habe, daß im Triester Gemeinderathe ein Antrag auf Beseitigung an der Gründung eines Instituts in Rom zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des italienischen Königspaares gestellt werden könne. Der Minister erklärte, der Triester Gemeinderath sei auf Grund des Gemeindefakultats aufgelöst worden, nachdem sein Mandat abgelaufen gewesen sei. Es sei ungerathen, daß er Grundlos, der Maßregel irgend welche andere Erwägungen unterzöge, namentlich solche, welche mit einer Italien betreffenden Thatsache zusammenhängen. Es handle sich zweifellos um einen Akt innerer österreichischer Politik, welcher sich der Prüfung seitens der italienischen Regierung vollständig entziehe, wie denn auch diese es nicht zulassen würde, sobald ein anderer Staat einen Akt der inneren Politik Italiens erörtern oder beurtheilen

alte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Minister auf die Ausführungen Barzilai und Dovoio, die Regierung sei überzeugt, daß die österreichisch-italienischen Beziehungen den Interessen des Landes entsprechen; das und habe wiederholt in dieser Beziehung seinen Willen laut kundgegeben, welchem die auswärtige Politik der Regierung entspreche. — Der König von Italien ist in der Nacht zum Donnerstag in Begleitung der Minister Brin und Rissari nach Florenz gereist, um die Königin Victoria zu besuchen. Die belgische Repräsentantenkammer hat am Dienstag und Mittwoch alle Anträge zur Verfassungsrevisionsvorlage abgelehnt und die Weiterberatung dieser Vorlage bis nach Prüfung der neu eingebrachten Revisionsvorläge durch die betreffende Commission vertagt. — Vor dem Kammergebäude und in den angrenzenden Straßen fanden Ausschreitungen der angesammelten Volksmenge gegen die Polizei statt. Die Volksmenge suchte, die Postenkettchen der Polizeibeamten zu durchbrechen, worauf die berittene Gendarmarie mit blanken Bajonetten ansprang. Aus der Volksmenge wurden Steine gegen die Volksmenge geschleudert. Mehrere Polizeibeamten und Gendarmen wurden leicht verwundet. Die Manifestanten, welche sich immer wieder zu sammeln versuchten, wurden jedesmal zerstreut. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. — Zu dem belgischen Streik wird aus Brüssel gemeldet, daß der Generalrat der Arbeiterpartei Mittwoch Abend zusammentrat und die Delegirten aus der Provinz empfing. Es wurde ein Schreiben des belgischen Deputirten Féron (Progressist) verlesen, in welchem dieser die Arbeiterpartei ersucht, den Streik aufzugeben. Der Generalrat ging über dieses Schreiben zur Tagesordnung über und beschloß, den Streik weiter fortzusetzen. Eine am demselben Abend in dem sozialistischen Klublocal „Voruit“ abgehaltene Versammlung beschloß, daß am Montag in den allgemeinen Streik eingetreten werden solle. Inzwischen nehmen die Ausschreitungen der Streikenden zu. In Brüssel selbst, wie auch in den Provinzen ist es bereits zu mehreren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Gendarmen gekommen. Gegen die Theilung des Consulatwesens in Schweden und Norwegen sprachen sich die beiden schwedischen Kammern in ihrer Sitzung am Donnerstag aus, und zwar die erste Kammer einstimmig, die zweite mit 184 gegen 38 Stimmen. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß der Reichstag in dieser Frage mitzureden habe. Der König von Portugal ist abermals auf der Straße infiltrirt worden. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet darüber: Als der König das Theater verließ, wollte ein betrunkener Arbeiter in den Wagen eindringen; der Arbeiter wurde sofort verhaftet. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit seiner Mutter, der Prinzessin Clementine von Coburg am Mittwoch früh nach Italien abgereist. Die bulgarischen Minister Stambulow und Grewow sind noch in Wien verblieben. In Südafrika scheint ein neuer Vorstoß der Mahdisten gegen die englischen Besetzungen bevorzustehen. Die „Daily News“ melden aus Kairo, daß nach Mittheilungen von Flüchtlingen aus dem Süden die Derwische von Dongola aus auf dem Vormarsch nach dem Norden begriffen sind, um die Dorschaften in der Nähe von Assouan anzugreifen. In der Republik Transvaal wurde Präsident Krüger mit 7881 gegen 872 Stimmen wiedergewählt. Die südamerikanischen Unruhen dauern fort. Wie der „New-York Herald“ aus Porto Alegre meldet, hätten sich die deutschen und italienischen Anziedler mit den Aufständischen verbündet. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Rio de Janeiro berichtet, daß sich am Donnerstag der Regimentschef mit 400 Soldaten nach Rio Grande do Sul eingeschifft hat, um zur Herstellung der Ruhe mitzu-